Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5.25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 6.40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Freitag, den 4. April 1930 — Nr. 79

Jugend und Zukunft.

In der „Gazeta Olsztyńska“ (Nr. 63 v 18 3 1930) lesen wir folgenden interessanten Bericht, der auch für die Deutschen in Polen Geltung hat: „Die Jugend ist ein nationales Fundament, von ihr hängt die Zukunft des Volkes und der Menschheit ab. Deshalb stützen sich auch die Völker, die stark und mächtig sein wollen, die ihre religiöse und nationale Eigenart bewahren wollen, auf die Jugend, die von moralischen, nationalen und bürgerlichen Tugenden durchdrungen sein soll. Die Mentalität der Jugend soll die Ideale des Schönen, der Wahrheit und des nationalen, sowie des allgemein-menschlichen Wohls vereinbaren. Die Jugend, die die Schulbank verläßt, muß zum Lebenskampf entsprechend vorbereitet werden, sie muß sich einen solchen Vorrat an Wissen erwerben, daß sie in ihrem künftigen Leben das Wissen dazu ausreicht, um den Kampf um Existenz und Nationalwohl bestreiten zu können. Die pädagogischen Richtungen und die Anschauungen über die Erziehung der Jugend sind seit frühesten Zeiten gleichsam eine unzertrennbare Kette von Gedanken und Parolen, die der psychischen Einstellung der einzelnen Epochen der Menschheit entsprechen. Sie haben je nach den Aenderungen im politischen und wirtschaftlichen Leben Wandlungen und Reformen erfahren, und vor allen Dingen hat das Aufblühen der Technik mit den Erfindungen und Verbesserungen eine Wendezeit verursacht, in der wir heute leben. Die schaffende Selbständigkeit ist die Parole der Gegenwart.

Diese Parole, deren Wiege in Amerika stand, hat Ozeane überflogen und setzt sich in Europa fest, indem sie eine Umwälzung des bisherigen pädagogischen Systems erstrebt. Die Folgen dieser Umwälzung wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls ist festzustellen, daß es nicht schwer ist, dieses System zu verkrümmen, was auf die Erziehung der Jugend einen ungünstigen Einfluß haben kann, indem es sie vieler Ideale beraubt und zu stark mit dem Materiellen verbindet. Um unsere polnische Jugend in Deutschland vor diesen verderblichen Einflüssen zu schützen, muß ein Kampf um die Rettung der Seele unserer Jugend geführt werden. Das Elternhaus ist der Herd, an dem das Kind vom ersten Atemzuge an seine Anschauungen schöpft und zurechtbildet, seine Wahrnehmungen macht, und die Eindrücke und Empfindungen heben sich in dem jungen Herzen des Kindes wie auf Wachs ab. Das Brandmal, daß das Elternhaus in der Seele des Kindes schafft, ist die Grundlage in seinem künftigen Leben. Die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten zwar den Eltern nicht, sich völlig den Kindern zu widmen; denn es kommt häufig vor, daß Vater und Mutter für das tägliche Brot verdienen müssen, während das Kind von der Straße erzogen wird und der Demoralisation der Umgebung anheimfällt. Unter solchen Umständen verliert sein Herz alle angeborenen guten Neigungen, verliert Nationalität und Religion. Die wenigen Stunden, die das Kind in der Schule unter Aufsicht des Lehrers verbringt, genügen nicht, um es vor den verderblichen Einflüssen zu schützen oder das keimende Uebel aus dem Herzen zu reißen. Eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist also nötig. Die Annäherung und der gegenseitige Gedankenaustausch zwischen Lehrer und Eltern ist die zweite Waffe im Kampfe um die Herzen der Jugend. Deshalb sollte jeder Lehrer so oft wie möglich Gelegenheit suchen für einen Meinungsaustausch mit den Eltern, um Informationen zu sammeln, ihnen Ratschläge zu geben, sie über die Fortschritte in Unterricht und Erziehung zu informieren. Dann werden die Früchte sicher reichlich sein. **Besonders wir Polen in Deutschland, wo unsere Kinder nicht nur großen Gefahren von seiten der verschiedenen antireligiösen Schichten, sondern der Germanisierungswelle (!) ausgesetzt sind, müssen großen Widerstand entgegensetzen, um in den Herzen der Kinder das Nationalgefühl zu retten.“**

„Zeppelin“ fliegt.

Friedrichshafen, 3. April. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 8,35 Minuten zu seiner ersten diesjährigen Fahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. Die Fahrt wird sich nur über das Bodenseegebiet beschränken. Der Start ging glatt vonstatten, und das Luftschiff verschwand in westlicher Richtung. Infolge Regenwetters, das in den Morgenstunden einsetzte, hatte sich der Beginn der Fahrt etwas verzögert.

Wann kommen Neuwahlen?

Slawek und die Presse. — Erst Beruhigung des Landes. — Wie steht die Regierung zur Wirtschaftskrise? — Parlamentarische Kopfschmerzen. Systemblüten und Erholungsreisen.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 3. April.

Der löblichen Gewohnheit gemäß, sich beim Regierungsantritt einmal im Zimmer der Parlamentsberichterstatter zu zeigen und sich über Regierungsabsichten zu äußern, hat auch Ministerpräsident Slawek die Parlamentsberichterstatter besucht. Viel hat er ihnen allerdings nicht mitgeteilt. Es sei nicht seine Gewohnheit, über Dinge zu sprechen, die noch nicht einmal in den Zustand der Vorbereitung gekommen seien. **Er gibt den Journalisten den guten Rat, über Dinge zu schreiben, die Polen schon vollbracht habe.** Er verstehe es ganz gut, daß die Journalisten möglichst viel berichten wollten, aber sein Vorschlag hat doch hier und da Kopfschütteln verursacht. Es ist nicht die Aufgabe der Presse, über Vergangenes zu schreiben, sondern über die Gegenwart und die zu erwartenden Geschehnisse zu informieren. Geschichtliche Erinnerungen könnten nur dann am Platze sein, wo sie grundlegend für die Ereignisse der Gegenwart sind. Sonst können sie mehr oder weniger geistvoll zum Gegenstand der Unterhaltung und der Belehrung gemacht werden. Auf präzise an ihn gerichtete Fragen hat aber Slawek ausweichend geantwortet, so vor allen Dingen auf die wichtige Frage, wann die Auflösung des Sejms vorgenommen werde. Herr Slawek hat nur gesagt, er stehe auf dem Standpunkt Jan Pilsudskis, daß sich zunächst einmal die Stimmung im Lande beruhigen müsse, ehe man an Neuwahlen denken könne. Was er aber mit dieser Beruhigung meint, sagt Herr Slawek nicht. Senatsmarschall Szymański hat in letzter Zeit die Meinung vertreten, heute ständen mindestens 90 Prozent auf seiten Pilsudskis. Wenn man die außerordentlich schwierige Wirtschaftslage und das Elend bedenkt, das die Massen ergriffen hat, dann kann man mit Bestimmtheit sagen, daß bei Neuwahlen ein ziemlich günstiges Resultat für den Regierungsblock herauskäme, und daß die Anhängerschaft des Herrn Pilsudski nach dem Bekenntnis der Wahlen wohl bei weitem geringer sein würde als 90 oder gar 50 Prozent.

Mit Recht hebt der „Robotnik“ die auffallende Tatsache hervor, daß Oberst Slawek die Wirtschaftskrise in seiner Rede auch nicht mit einem einzigen Wort erwähnt hat. Man darf aber daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Regierung sich nicht völlig klar wäre über die jetzige Stimmung im Lande. Mit der Beruhigung des Landes ist wohl nichts anderes gemeint, als eine recht ausgiebige Wahlpropaganda zugunsten des Regierungsblocks und des Marschalls Pilsudski. Wie der „Robotnik“ mitteilt, bleiben die Parteien inzwischen bei der Absicht der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession durch den Staatspräsidenten zu verlangen. Das Blatt warnt davor, etwa in ähnlicher Weise vorzugehen, wie im Jahre 1927, wo die Einberufung einer außerordentlichen Session ebenfalls erzwungen worden ist, der Sejm aber sofort am gleichen Tage durch präsidentielles Dekret geschlossen wurde. Die sehr wichtige Frage, ob der Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen einer Ratifizierung durch den Sejm bedarf oder nicht, bleibt weiter ungeklärt. Selbstverständlich macht sie der Regierung Kopfschmerzen, da die Opposition jede parlamentarische Gelegenheit benutzen würde, um das Kabinett Slawek zu stürzen. Daß es ohne Ratifizierung durch den Sejm geht, möchten wir für wenig glaubhaft halten.

Welche Blüten aber das gegenwärtige System treibt, ersieht man aus einem Falle, den der „Kurjer Warszawski“ anführt. Der Starost von Stanislau soll danach Prof. Nowosielski zu 14 Tagen Arrest bestraft haben, weil er es unterließ, vor einem Pilsudski-Umzug den Hut zu ziehen. **In Wilna verlangte der Vertreter der Militärbehörde, daß ihm in der Kathedrale die gleichen Ehren erwiesen würden wie dem Vertreter der Zivilgewalt.** Die Kirche lehnte das ab mit der Begründung, daß das Zeremoniell bis ins kleinste geregelt sei, und daß die Kirche hiervon nicht abgehen könne, ohne die Zivilbehörden zu verletzen. Da aber der Vertreter des Militärs auf seinen Ehrungen bestand, wurde sämtlichen Offizieren der Befehl erteilt, am Gottesdienst nicht teilzunehmen.

Die Hoffnungsfreude des Regierungsblocks.

Wie hoffnungsfreudig der Regierungsblock in die „düstere Zukunft der Neuwahlen“ schaut, davon zeugt ein Artikel der **„Gazeta Zachodnia“**, in dem es u. a. heißt: „Die Opposition verkündet laut im ganzen Lande, daß die Zahl ihrer Anhänger wächst, und daß die kommenden Wahlen ihr einen Sieg bringen werden. Aber das ist durch nichts begründet. Jede der drei grundlegenden Oppositionsgruppen: Linke, Zentrum und Rechte, werden sich in der Zeit der Wahlen in einer sehr schwierigen Lage befinden. Für die Linke wird das Spiel gefährlich sein wegen der völligen Aenderung der Parolen. Im Jahre 1928 sind die Sozialisten und die radikalen Bauern mit dem Namen des Marschalls auf den Lippen unter das Volk gegangen. Sie haben in Versammlungen behauptet, daß sie seiner Person näherstünden als der Regierungsblock, und daß sie eine „Monopolisierung“ bzw. „Annektierung“ des Kommandanten nicht zulassen würden. Jetzt wird man den Bauern und Arbeitern klarmachen müssen, daß der Marschall ihr größter Feind sei. Es ist schwerlich an den Erfolg solcher Agitation zu glauben. Vor allen Dingen hat die P. P. S. sehr geringe Aussichten. Die Gegenaktion der Revolutionsfraktion wird sehr stark sein, um so stärker, als die Organisation des Hauptvollzugsausschusses der P. P. S. in den Arbeiterzentren eine weitgehende Krise durchmacht. Unser Arbeiter ist der Ueberbietungen zwischen P. P. S. und Kommunisten, die ihm keine praktischen Vorteile bringen, satt. Die Parteien der Mitte müssen eine erschütternde Niederlage davontragen. Wir wollen daran glauben, daß unsere Wähler so viel Intelligenz zeigen, um zu verstehen, daß ein Abgeben der Stimmen für solche Klubs wie die Christl. Demokratie und die Nationale Arbeiterpartei keinen Sinn hat, um so weniger, als diese Parteien gegen die Ansichten ihrer Wähler einen Trotz der Sozialisten darstellen. Die Nationaldemokratie kann auch nicht von Mandatsgewinnen träumen. Mit der Nationalpartei wird vor allen Dingen das Volk nicht mitgehen. Weder Arbeiter noch Bauern, die sich in der Gesellschaft eleganter Herrchen mit Studentenmützen nicht wohlfühlen. Auch der übrige Teil der Bürgerschaft, unter der die Nationaldemokratie mit Hilfe der sehr populären Parole der . . . Aufhebung des Mieterschutzes zu agitieren beabsichtigt. Ganz anders ist die Lage unseres Lagers. Zwei Jahre scharfen Kampfes auf dem Sejmterrain haben uns innerlich gefestigt (?). Unsere Gegner werfen uns vor, daß wir kein Programm hätten. Das ist richtig, wir haben kein Programm, weil wir viel ehrlicher (?) sind. Wir schreiten nicht zu den Wahlen mit Versprechungen (?). Wir sagen nicht dem Bauern: Gib deine Stimme für uns ab, dann bekommst du zehn Morgen Land; wir sagen nicht dem Arbeiter: Wir werden die Löhne verdoppeln und die Arbeitszeit herabsetzen; wir sagen nicht dem Hausbesitzer: Gib uns Geld für die Wahlen, dann werden wir den Mieterschutz aufheben; und wir sagen nicht dem Mieter: Stimme für uns, dann werden wir eine Aufhebung des Mieterschutzes und eine Erhöhung der Mieten nicht zulassen. Wir haben solche „Programme“ nicht. Bei den Wahlen kann uns nur ein Sieg zuteil werden. Wir werden sie jetzt organisieren, aber wir haben Zeit. Den Augenblick der Durchführung der Wahlen werden wir so wählen, wie er für uns am bequemsten ist. Die Initiative liegt ganz in unserer Hand.“ — Ein klassisches Beispiel dafür, wie man Wahlaussichten auf den Kopf stellen kann. Es gehört schon viel Mut dazu, sich solchen Siegeswillen einzuflößen, zumal die Ersatzwahlen zum gegenwärtigen Sejm, die allerdings nach einer Auflösung des Parlaments gegenstandslos würden, ganz andere „Erwartungen“ verheißen.

Die Ratifizierung des Young-Plans in Paris

Die Annahme der Haager Verträge durch die französische Kammer ist Sonnabendnacht mit einer außerordentlich starken Mehrheit erfolgt. 527 Stimmen gegen nur 38 Ablehnungen haben sich aus fast allen Lagern des französischen Parlaments zusammengefunden, um die Vereinbarungen gutzuheißen, für die Tardieu und Briand mit gewichtigen Argumenten eingetreten sind. Damit ist vollständig und rechtzeitig zunächst die Voraussetzung erfüllt, die für die Rheinlandräumung bis 30. Juni gestellt worden war, nämlich die Ratifizierung durch Deutschland und Frankreich.

Zum Wirksamwerden der Verträge selbst bedarf es noch der Ratifizierung durch drei weitere einladende Mächte: England, Italien und Belgien, da Japan wegen der großen Entfernungen und der parlamentarischen Verhältnisse im Haag einverständlich eine ausgedehntere Ratifikationsfrist zugebilligt wurde. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß nach der Annahme durch die beiden Hauptinteressenten auch die noch fehlenden Ratifikationen in Kürze nachgebracht werden. Aus der Pariser Debatte, die bis in das letzte Stadium hinein stark im Zeichen der inneren Politik stand, ging im wesentlichen dreierlei hervor: der auch in Frankreich allgemeine Wunsch nach einem Definitivum in der Reparationsfrage, weiter die von den meisten Rednern zum Ausdruck gebrachte Erkenntnis, daß eine sich über zwei Generationen erstreckende Zahlungsverpflichtung solchen Ausmaßes in der Erfüllung wesentlich durch eine noch unabsehbare Entwicklung bedingt ist, und schließlich, daß die Vorkehrungen für den Fall eines Versagens auf französischer Seite genau so interpretiert werden wie auf deutscher. Das heißt also, daß irgendwelche durch Unvermögen oder andere Umstände eintretenden Schwierigkeiten in der Abwicklung des Zahlungsplans im Rahmen dieses Planes selbst durch die vorgesehenen wirtschaftlichen Instanzen zu behandeln sind und keine politischen Konsequenzen hervorrufen können, daß lediglich im Falle einer Zerreißung oder, wie das Tardieu ausdrückt, einer absichtlichen Zerstörung des ganzen Planes von deutscher Seite die sogenannte Sanktionsformel wirksam wird, die im äußersten Falle die Handlungsfreiheit der Gegenseite im Rahmen des Völkerrechts und des Kellogg-Pakts, also ohne kriegerische und territoriale Maßnahmen, nach sich ziehen kann.

Dieser letztere Punkt hat den Gegenstand besonders ausgedehnter Erörterungen gebildet und ist am Sonnabend von dem französischen Ministerpräsidenten selbst behandelt worden. Wenn seine ersten Ausführungen hierzu noch nicht eine vollkommene Eindeutigkeit erbrachten, so haben in der Nachmittagssitzung die Zwischenfragen Herriots, Cots und anderer schließlich zu einer Feststellung des französischen Ministerpräsidenten geführt, die sich vollkommen mit dem Sinn der deutschen und der zuvor von den Vertretern der verschiedensten Parteien des französischen Parlaments gegebenen Auslegung des sogenannten Sanktionsrechts deckt. Besonders im Zusammenhang mit der präzisen Frage des Sozialisten Blum, auf die Tardieu bei seiner letzten Erklärung antwortete, kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß künftighin weder Artikel 430 noch die Paragraphen 17 und 18 aus der An-

lage II zum VIII. Teil des Versailler Vertrages in irgendeinem Falle Geltung behalten oder wiedererlangen könnten. Das künftige Verhältnis wird also in entscheidendem Maße auf ein verständiges Zusammenwirken der als Schuldner und Gläubiger an dem Funktionieren des Young-Plans interessierten Mächte gestellt sein, und die persönliche Vertrauenskundgebung des französischen Ministerpräsidenten gegenüber den in der neuen Reichsregierung verbliebenen deutschen Verhandlungsführern aus dem Haag bedeutet einen guten Auftakt hierzu. Die wesentlichsten Stimmen der französischen Presse dehnen diese Zuversicht bereits auf die übrigen Mitglieder und die Führung des Kabinetts Brüning aus, dessen außenpolitische Linie in ihrer Kontinuität durch die Zusammensetzung eindeutig gewährleistet ist.

Vielleicht verdient zum Schlusse noch aus der Debatte in der französischen Kammer hervorgehoben zu werden, daß dabei das Bestreben zum Ausdruck kam, den Frankreich zufallenden Teil der ungeschützten deutschen Annuitäten mit möglichster Beschleunigung mobilisiert zu sehen. Dieser Teil überschreitet mit 500 Millionen jährlich erheblich den proportionellen Anteil Frankreichs an den deutschen Gesamtzahlungen, und seine Mobilisierung dürfte angestrebt werden, um nachträglichen Bemühungen anderer Gläubigermächte zu ihrer stärkeren Mitbeteiligung an diesem Teil der deutschen Leistungen, etwa im Falle irgendwelcher Schwierigkeiten für die Gesamtaufbringung vorzubeugen. Das entscheidende deutsche Interesse ist aber jedenfalls durch die eindrucksvolle Mehrheit, die das Abkommen bei allen Parteien gefunden hat und durch die Sanktionsauslegung gedeckt worden; es verbleibt nur der Wunsch, daß auch bei der Durchführung aller erforderlichen Maßnahmen der Geist der Verständigung und des Einvernehmens obwalten möge.

Französische Regierungssorgen.

Paris, 3. April. (R.) In Frankreich ist die Neuschaffung verschiedener Ministerien und Staatssekretariate durch Tardieu noch immer ein Gegenstand des Streites zwischen der Regierung und dem Parlament. Im Jahre 1920 hat nämlich das Parlament beschlossen, daß neue Ministerposten und Staatssekretärsposten nicht vom Ministerpräsidenten durch einfache Verordnungen geschaffen werden können, sondern nur vom Parlament. Gegen diese Bestimmung hat nach Ansicht französischer politischer Kreise Tardieu bei der Bildung seines Kabinetts verstoßen. Tardieu hat, um diesen Verstoß nachträglich zu rechtfertigen, einen Gesetzvorschlag eingebracht, der die alte Bestimmung aufheben soll. Der zuständige Ausschuß des Senats hat sich aber geweigert, den von Tardieu ausgearbeiteten Gesetzentwurf zu beraten, sondern hat vielmehr diesen Vorschlag dem Ministerpräsidenten Tardieu wieder zurückgereicht.

Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der russischen Kollektivwirtschaften.

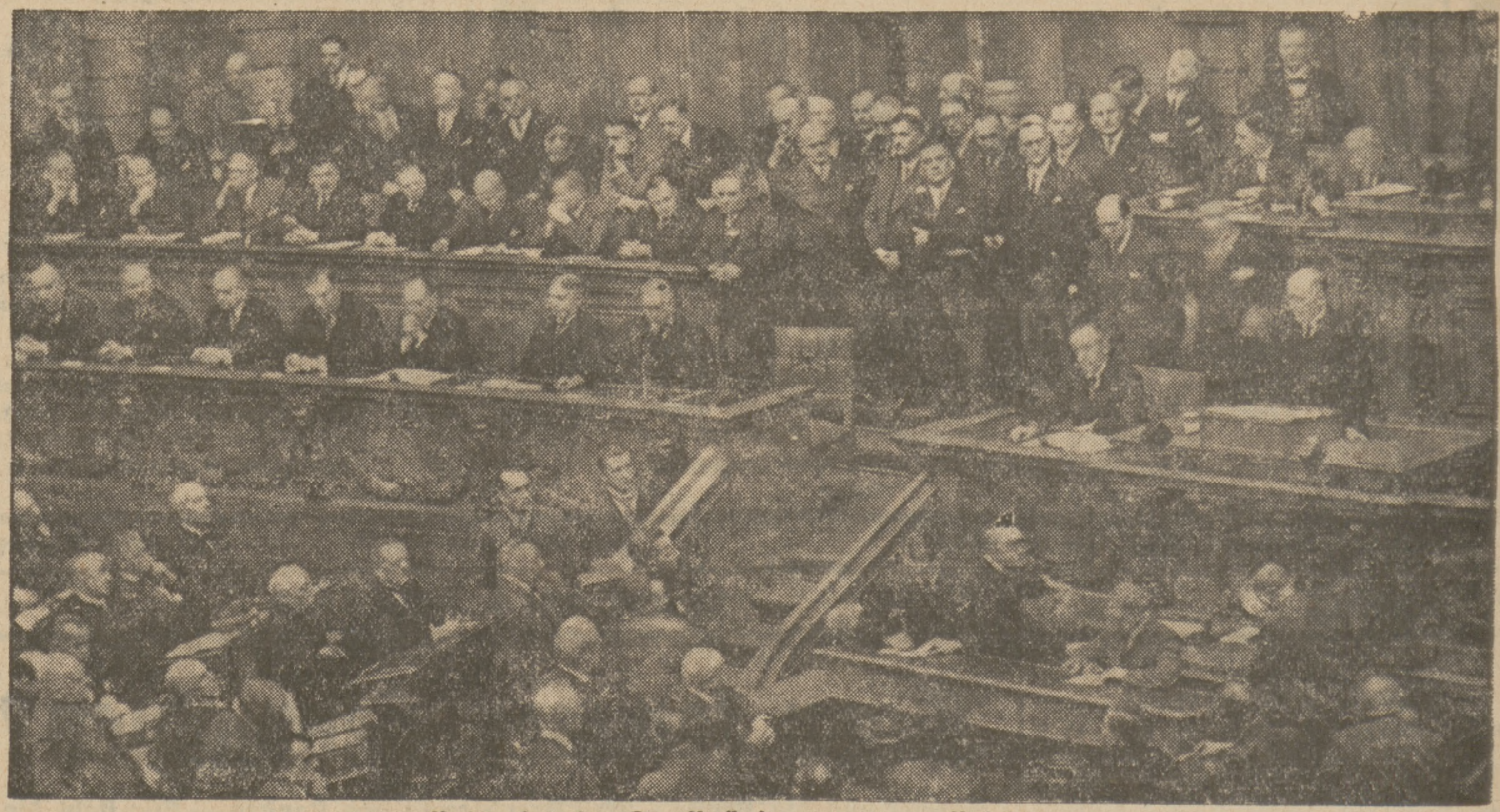
Moskau, 3. April. (R.) Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei veröffentlicht einen Beschluß, wonach das Zentralexekutivkomitee und der Rat der Volkskommissare in die Kollektivwirtschaften eine Reihe von Verbesserungen einzuführen beabsichtigten. Den Kollektivwirtschaften werden im Laufe des Jahres Kredite in Höhe von 500 Millionen Rubeln sichergestellt. Schulden werden bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres gestundet und brauchen nachher nur ratenweise erledigt zu werden. Alle Steuern werden bis zum April des nächsten Jahres für alle diejenigen Bauern erlassen, die Mitglieder der Kollektiven werden. Das private Eigentum der Kollektivwirtschaftsmitglieder werde auf alle Fälle geschützt und gefördert werden.

Ghandi.

London, 3. April. (R.) Ghandi dürfte auf seinem Propagandamarsch die indische Küste etwa am Sonnabend erreichen. An der Küste soll dann mit der ungesetzlichen Salzgewinnung begonnen werden. Schon jetzt bereiten seine Anhänger einen großen Empfang vor. Etwa 10 000 Personen warten in dem Küstenort auf Ghandi. In einigen anderen Nachrichten wird es als wahrscheinlich bezeichnet, daß die englische Behörde bei der Aufnahme der ungesetzlichen Salzgewinnung zu der Verhaftung Ghandis schreiten werde.

Eckeners Reise.

Richmond (Virginia), 3. April. (R.) Dr. Eckener hat gestern abend seine Rundreise, in deren Verlauf er die Flugplätze Langley Field, Newport News, Petersburg, Hopwell und Hyola besichtigte, beendet und ist nach Washington zurückgekehrt. Er lehnte es ab, sich über seine Eindrücke zu äußern. Die Besichtigungsreise Dr. Eckeners diente dem Zweck, einen geeigneten Landungsplatz für die im transatlantischen Verkehr einzustellenden Zeppeline zu finden.



Reichskanzler Dr. Brüning vor dem Reichstag.

Der neue Reichskanzler Dr. Brüning beim Verlesen der Regierungserklärung am Dienstag nachmittag im Reichstag.

Schiele an Hugenberg.

Das Schreiben des Reichsernährungsministers Schiele an den deutsch-nationalen Parteivorsitzenden, Geheimrat Hugenberg, in dem er die Gründe für die Niederlegung seines Mandats bekannt gibt, hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Hugenberg!

Bereits in unserer Unterredung vom 28. März habe ich Ihnen dargelegt, welche Beweggründe mich zur Uebernahme des Reichsernährungsministeriums im Kabinett Brüning veranlaßt und an welche Voraussetzungen ich diesen Schritt geknüpft habe.

Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Notlage der Landwirtschaft, die sich namentlich im Osten zu einer unmittelbaren Gefährdung zahlreicher Existenzen in Stadt und Land verschärft hat, halte ich mich für verpflichtet, dem einmütig von den maßgebenden landwirtschaftlichen Berufsorganisationen an mich ergangenen Verlangen nach Uebernahme des Reichsernährungsministeriums im Kabinett Brüning zu entsprechen.

Zudem erschien es mir als besondere Pflicht, dem persönlichen Wunsche des Herrn Reichspräsidenten Folge zu leisten, als Fachminister die in seinem Briefe an den Reichskanzler vom 18. März geforderte Hilfsaktion für die Landwirtschaft und den deutschen Osten durchzuführen.

Ich sehe mich hierzu um so mehr in der Lage, als ich nach den Verhandlungen, die der Regierungsbildung vorausgingen, die Möglichkeit für gegeben erachten muß, mit Sicherheit Maßnahmen durchführen zu können, die geeignet sind, den Zusammenbruch der Landwirtschaft aufzuhalten und eine grundsätzliche Wendung in der Agrarpolitik wirksam anzubahnen.

Um diese Aufgabe bei den gegenwärtig gegebenen politischen Verhältnissen erfüllen zu können, bedarf ich der Handlungsfreiheit. Aus diesem Grund und um auch der Partei und ihrer Reichstagsfraktion die in der Fraktionsgemeinschaft liegenden Bindungen abzunehmen, habe ich mich veranlaßt gesehen, mein Reichstagsmandat aufzugeben, und lege demzufolge auch mein Amt im Parteivorstand nieder. Ich habe mich zu diesem Schritt nach über 16jähriger Zugehörigkeit zur alten konservativen und seit ihrem Bestehen zur deutsch-nationalen Reichstagsfraktion nach ernsten Erwägungen entschlossen. Meinen politischen Freunden werde ich innerlich verbunden bleiben.

In der festen Ueberzeugung, daß der erste Schritt zur nationalen Freiheit und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes sowie zur sozialen Einigung unseres Volkes eine zielbewußte Agrar- und Ostpolitik ist, habe ich das mir angetragene Amt angenommen.

Ich bin mir bewußt, daß hierüber Unterschiede in den Auffassungen zwischen Ihnen und mir bestehen.

Unserer Vereinbarung gemäß teile ich Ihnen meinen Entschluß und meine Beweggründe auch noch schriftlich mit.

Herrn Oberfohren habe ich mit dem im Durchschlage beigefügten Schreiben die Niederlegung meines Reichstagsmandats mitgeteilt.

Mit verbindlichstem Gruß und angelegentlichsten Empfehlungen bin ich Ihr sehr ergebener

(—) Schiele.

*

An den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion richtete der Reichsernährungsminister einen Brief, in dem es u. a. heißt:

Nach den Verhandlungen, die ich geführt habe, erblicke ich in dem neuen Kabinett Möglichkeiten, mit Sicherheit Maßnahmen durchführen zu können, die den unmittelbar bevorstehenden völligen Zusammenbruch der Landwirtschaft, insbesondere des Ostens, aufzuhalten und eine grundsätzliche Wendung in der Agrarpolitik anzubahnen geeignet sind.

In dem Ziele, in unserem Volke den Willen und die Kraft zur nationalen Befreiung lebendig zu erhalten, weiß ich mich mit meinen politischen Freunden eins. Zu den unerläßlichen praktischen Voraussetzungen für die Erreichung dieses Zieles gehört aber, daß kein Mittel unangewendet bleibt, das auch unter den heutigen Verhältnissen geeignet ist, den landwirtschaftlichen Berufsstand wieder lebenskräftig zu machen und so dem Landvolke überhaupt erst die Möglichkeit zu geben und es geneigt zu machen, fern von verzweifelndem Radikalismus und berufsständischer Isolierung sich wirksam in den Dienst nationaler Befreiungspolitik zu stellen.

Einer solchen Aufgabe, die von den maßgebenden landwirtschaftlichen Berufsorganisationen von mir persönlich gefordert worden ist, konnte ich mich nicht entziehen. Ich glaube indessen, diese Aufgabe nur übernehmen zu können, indem ich mir angesichts des außerordentlichen Notstandes in der Landwirtschaft und andererseits der besonders schwierigen Verhältnisse im Parlament die Handlungsfreiheit sichere.

Die Staatsanwaltschaft über die Pensionskassen-Affäre.

Die Anklage nur teilweise aufrechterhalten. — Szyper rehabilitiert. — „Ich beantrage Freispruch."

—b. **Posen**, 3. April.

Nachdem bereits am vorletzten Verhandlungstage in der Pensionskassenaffäre die Anklage teilweise zusammengebrochen war und sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Privatkläger Rückzüge gemacht hatten, um schließlich doch wieder durch neue Momente das Beweismaterial zu füllen, kamen gestern die beiden Staatsanwälte, Dr. Japa und Hejmowski, zu Worte.

Wenige Minuten nach 9 Uhr wird die Sitzung vom Vorsitzenden Dr. Ciprian eröffnet und dem ersten Redner zur Anklagerede das Wort erteilt. Zu Beginn seiner Ausführungen weist Dr. Japa auf den Tod des früheren Hauptangeklagten Fillinger hin und sagt, daß lediglich dadurch die gesamte Anklage eine andere Wendung genommen habe. Vier Wochen hat der Prozeß gedauert, von dem schließlich nicht viel mehr übrig geblieben ist. Die einzelnen Zeugen, denen Szymański nur Gutes getan hat, weil er ihnen die Anleihen gab, können und werden natürlich nicht so aussagen, wie man es von ihnen verlangt. Szymański selbst hat ebenfalls nichts ausgesagt, das seine Schuld feststellen ließ. Aber es gibt genug Beweismaterial dafür, daß er nicht völlig unschuldig ist.

Der Staatsanwalt kommt dann auf die Kasse im allgemeinen zu sprechen, so auf ihre Gründung und Weiterentwicklung bis zu der Zeit, da der jetzige Angeklagte sein Amt aus Dobrzyckis Händen übernahm. Zu den Buchführungen der Pensionskasse übergehend, erklärt er: „Wir können erst dann diese Zustände bei der Kasse ganz verstehen, wenn wir die darauf folgenden Mißbräuche genau kennen."

„Es ist klar, der Hauptschuldige ist Fillinger, aber Szymański ist mitschuldig!"

Die erste Revision Szypers stellte nichts fest, was zu einer Verurteilung hätte führen können. Erst die weiteren Revisionen und besonders die Ankunft Swaryczewskis brachten Licht in das Dunkel. Ueber die Anleihen der Kasse soll nicht gesprochen werden. Der eigentliche Grund der Anklage sind die „besonderen Vergütungen und Repräsentationsgelder". Die Vergütungen und Diäten verschlingen allein über 40 000 Zloty.

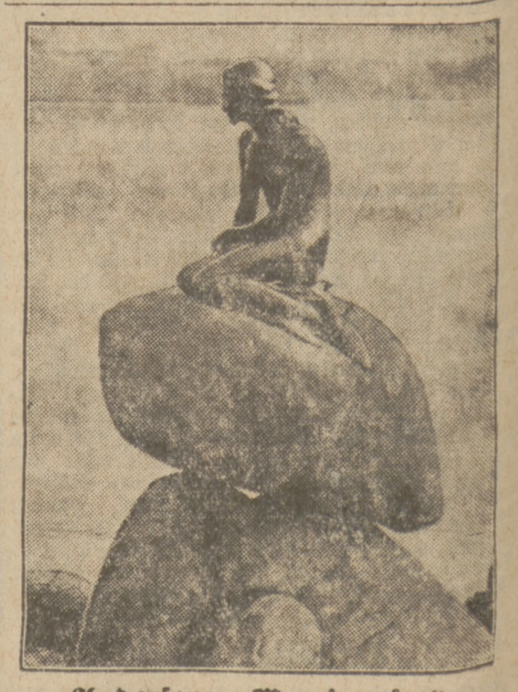
„Szymański verteidigt sich heute damit, daß er sagt, die damaligen Beschlüsse der Kassenverwaltung seien von niemandem angefochten worden. Wir hörten aber, daß niemand die Oberaufsicht über die Kasse haben wollte, weshalb es auch klar ist, warum sich niemand um die Protokolle kümmerte. Ich will nur an eine Persönlichkeit erinnern, an den geheimnisvollen Photographen, der, da er neun Kinder zu ernähren hatte, gern und willig Geld nahm, wo es sich ihm bot."

Man hat so gewirtschaftet, bis das Geld ausging und man selbst auf Anleihen angewiesen war. Da der Angeklagte sich keinesfalls reinwaschen kann, fordere ich die Bestrafung des Angeklagten Szymański nach den betreffenden Artikeln des Strafgesetzbuches. Die Höhe der Strafe abzumessen, überlasse ich dem hohen Gericht.

Darauf erteilte der Vorsitzende dem zweiten Staatsanwalt des Prozesses, Hejmowski, das Wort. Dieser hatte die letzten vier Angeklagten zu behandeln und kommt zunächst auf den Angeklagten Meller zu sprechen. „Auf Indizien allein kann das Urteil eines Prozesses nicht aufgebaut sein! Wenn Szymański bestraft wird, müßte auch diesem Angeklagten eine Strafe zudiktiert werden, aber bei dem Stande der Dinge ist es sehr schwer, die Anklage lückenlos aufrechtzuerhalten. Deshalb muß ich mich eines speziellen Strafantrages enthalten. Was die zweite Angeklagte, Jarzembowska-Ernst, betrifft, so muß ich auch hier zurücktreten, da auch in diesem Falle, obwohl es sich um 1300 Zloty und um zehn Millionen Mark handelt, keinerlei greifbares Beweismaterial beizubringen war, das zu einer Verurteilung führen könnte."

„Es ist die Aufgabe der Staatsanwaltschaft, die Beweise der Schuld eines Angeklagten beizubringen. Kann man dies nicht, dann muß unter diesen oder jenen Umständen ein freisprechendes Urteil erfolgen, wenn auch nur aus Mangel an Beweisen!"

„Gegen den Angeklagten Romanowski kann ich die Anklage, wenn auch nicht in ihrem ganzen Umfange, so doch teilweise aufrechterhalten. Der Angeklagte hat für die Pensionskasse einen Posten Bretter gekauft und einen Preis von 28 Zloty pro Meter dafür bezahlt. Zusammen mit dem toten Fillinger fälschte er, um einen höheren Betrag von der Kasse zu erhalten, eine Quittung, auf der die Holzrechnung von



Andersens „Meerjungfer" als Denkmal für den Dichter.

Anläßlich des 125. Geburtstages des großen nordischen Märchendichters Hans Christian Andersen am 2. April wurde in Kopenhagen auf einem Stein am Meeresufer diese hübsche Plastik aufgestellt. Sie zeigt die „Meerjungfer", eine der bekannten Märchenfiguren Andersens.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. April.

Neugestaltung oder Auflösung der Ehe.

Die Reihe der Vorträge über dieses aktuelle Gesamtthema, die in diesen Tagen im Evangelischen Vereinshause stattfinden, eröffnete am gestrigen Abend vom medizinischen und biologischen Standpunkte aus Dr. med. Boeckh aus Bielefeld vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Wie heutzutage die medizinische Wissenschaft stark mit der Psychologie verknüpft ist und die medizinische Praxis in das Gebiet der Seelsorge hinüberspielt, so war auch der Vortrag keine nüchterne und trockene Darlegung rein medizinischer Tatsachen und Zusammenhänge, sondern verknüpfte die sachlichen biologischen Ausführungen mit einer Wertung der geschlossenen Persönlichkeit des Menschen und seines Verantwortungsbewußtseins vor sich selbst und vor der Volksgemeinschaft. Der Mensch als Persönlichkeit besteht nicht nur aus Körper und Geist, sondern ist auch vom Metaphysischen her bedingt. In diesem Sinne muß er auch seine Ehe gestalten und die damit zusammenhängenden Fragen nicht nur medizinisch, sondern vom weltanschaulichen und sittlichen Standpunkt her anschauen. Ein allgemein verständliches Bild von der Geschlossenheit der menschlichen Organe in einem nicht zu durchbrechenden Lebensring zeigte Entwicklung und Bedeutung der verschiedenen Drüsenfunktionen und ihren starken Einfluß auf die geistige und sittliche Persönlichkeit des Menschen. Allerdings rückte Dr. Boeckh ab von der Ueberbetonung der Sexualität, die in der Gegenwart so stark verbreitet ist.

Die Ehe ist die engste und stärkste Beziehung der Menschen zueinander. Es ist daher notwendig, daß gerade dafür gewisse Gesetze und Normen auch vom Staate her bestehen. Sie dienen der Erhaltung der Sippe und der Volksgesundheit. Auch die Ehe ist mit den drei Schichten im Menschen verknüpft. Sie kann nur triebhaft gegründet sein, sie kann weiterführen zur hochstehenden geistigen Uebereinstimmung und gipfelt in der metaphysischen Verbindung, die in ihrer Vollkommenheit alle drei Schichten in sich schließt. Der heutzutage stark verbreiteten Skepsis: es gebe keine glücklichen Ehen mehr, setzte der Vortragende entgegen, daß das Eheideal nicht die sogenannte glückliche, d. h. reibungslose und gleichmäßige Ehe sei, sondern daß das Leben und biologische Notwendigkeiten auch die glücklichen Ehen zu einer Kurve mit großen Ungleichmäßigkeiten und Schwankungen gestalten. Die Hauptsache ist, daß die Spannungen in der rechten Verantwortung für einander immer wieder ausgeglichen werden.

Die Erfüllung der gesunden und auf der rechten Grundlage aufgebauten Ehe ist das Kind. Ebensowenig wie für die Gestaltung der Ehe im allgemeinen, kann auch in bezug auf Geburtenregelung und Geburtenbeschränkung nicht nur der Mediziner und Biologe Gesetze und Normen aufstellen, sondern auch hier spielt das persönliche Verantwortungsbewußtsein, das Gewissen, die ausschlaggebende Rolle.

Eine wertvolle Hilfe wird gewiß manchem Fragenden, Zweifelnden und Suchenden der Schluß des Vortrages gewesen sein, der auf die einfache, gesunde und natürliche Lebensweise hinwies und die straffe Selbstzucht vor der Ehe und in der Ehe forderte. Gesunde Biologie hilft auch zur Gesundung des Ehelebens, und gesunde Ehen sind gottgewollte Ehen. Damit schloß der Vortragende seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der heutige Vortrag des Volkswirtschaftlers Dr. Swart wird diesen ersten Darlegungen die unerläßlichen Ergänzungen von der volkswirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Seite her geben, ebenso wie Superintendent Hildt im letzten Vortrage vom seelsorgerlichen Standpunkte aus Richtlinien geben wird. So bilden alle drei Vorträge ein einheitliches Ganzes, das erst den rechten Ueberblick über die schwierigen Eheprobleme bietet, die von einem einseitigen Standpunkt aus nicht zu lösen sind.

Karten für beide Vorträge zu 1 Zloty und 1,50 Zloty sind noch in der Evangelischen Vereins-Buchhandlung und an der Abendkasse zu haben.

pz.

Bauernregeln für den April.

Mit der beginnenden Wachstumsperiode wird auch der Regen ein gern gesehener Gast. Da aber auch Sonne nötig ist, wünscht sich jeder Landmann ein regelrechtes Aprilwetter mit allen seinen Ueberraschungen, große Kälte und Hagel ausgenommen. Es heißt: Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht. — Bläst der April mit beiden Backen, gibt's genug zu jäten und zu hacken. — Der April kann rasen, nur der Mai hält Maßen. — Aprilregen bringt Gottessegen. — Kommt Aprilsturm schon beizeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Jedoch umgekehrt: April dürre macht die Hoffnung irre. — Des Aprils Lachen verdirbt des Landmanns Sachen. — Heller Mondenschein in der Nacht, schadet jetzt der Blütenpracht. — Ist der April sehr trocken, dann geht der Sommer nicht auf Socken. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will'. — Bezüglich verschiedener Merkmale bei Tieren und Pflanzen sagt der Landmann: Bauen im April schon Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. — Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. — Frösche zu Anfang April bringt den Teufel ins Spiel. — So lange die Frösche vor Markus geigen, so lange sie nach Markus schweigen. — Jedenfalls: der April hat seine dummen Mucken, er will, daß die Bauern nach dem Wetter gucken. Hoffen wir das Beste, da das Gucken allein auch nichts ändert!

✕ **Eine Preisermäßigung um 0,11 Prozent** hatten in der Wojewodschaft Posen die Artikel des ersten Bedarfs im März gegenüber Februar.

✕ **Justizpersonalnachrichten.** Der Vizeprokurator beim Bezirksgericht Jaszczewski wurde zum ersten Vertreter des Prokurators beim Bezirksgericht ernannt. — Der Richter Haber wurde zum Vizeprokurator des Appellationsgerichts in Posen ernannt.

✕ **Normierung der Eisenbahn-Fahrpreise.** Bisher wurden zu den auf den Fahrkarten aufgedruckten Fahrpreisen noch Zuschläge hinzugerechnet, deren Höhe auf der Fahrkarte nicht ersichtlich war. Dies gab oftmals Anlaß zu Auseinandersetzungen und Mißverständnissen zwischen dem Bahnkassierer und den Reisenden. Nunmehr werden die Zuschläge zum eigentlichen Fahrpreis hinzugerechnet, so daß der Gesamtpreis auf der Fahrkarte ersichtlich sein wird. Diese Einführung ist mit dem 1. April in Kraft getreten. Gleichzeitig werden die Personen-Fahrpreise eine Normierung erfahren, die in der Weise erfolgt, daß zur leichteren Verrechnung an den Kassenschaltern die Fahrpreise auf volle 10 Groschen abgerundet werden. Dadurch wird sich bei gewissen Zonen eine kleine Ermäßigung, bei anderen eine geringe Erhöhung der Fahrpreise ergeben.

✕ **Verstärkter Frauenschutz an den Grenzen.** Die polnische Gesellschaft zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels hat beschlossen, die Bahnhöfe an den Grenzstationen streng überwachen zu lassen, um dem Frauen- und Kinderhandel vorzubeugen.

✕ **Das Warschauer Rechenphänomen Finkelstein** wird sich erneut, diesmal vor einem größeren Auditorium, produzieren. Dr. Finkelstein ist auf Einladung des Universitätsprofessors Dr. Blachowski nach Posen gekommen, um sich einigen psychologischen Untersuchungen und Experimenten zu unterziehen. Dr. Blachowski hat sich über die Fähigkeiten des Herrn Finkelstein folgendermaßen geäußert: Dr. Finkelstein ist zweifellos einer der befähigtsten Rechenmeister der Welt. Besonders frappant ist das Addieren von Zahlen, das mit einer verblüffenden Schnelligkeit durchgeführt wird. In einer Zeit, in der ein normaler Mensch nicht einmal die Ziffern zu übersehen vermag, hat Herr Finkelstein eine ganze Reihe einstelliger Zahlen im Nu addiert. Auch das Multiplizieren, Potenzieren, die Zerlegung von Zahlen in die Summe von vier Quadraten usw. führt er mit bewunderungswürdiger Genauigkeit aus. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß Herr Finkelstein weit von einer Mystifizierung seiner Zuhörer ist. Man kann bei ihm niemals die Absicht feststellen, daß er verblüffen will; im Gegenteil, er ist bemüht, das Publikum objektiv und ohne Uebertreibung mit den Rechenmethoden bekannt zu machen und über die psychologischen Funktionen bei der Lösung der Aufgabe aufzuklären. Die Skala der Fähigkeiten des Herrn Dr. Finkelstein ist im Vergleich zu ähnlichen Rechenwundern, wie Inandi (Frankreich), Ferrol (Schweiz) und Diamandi (Griechenland), weit höher. Er löst Aufgaben, die hervorragende Mathematiker bis zu zwei Wochen beschäftigen, in nicht ganz einer Minute. Dr. Finkelstein ist Ministerialbeamter und arbeitet im Statistischen Amt in Warschau, ohne jedoch grundsätzlich seine Fähigkeiten zu Erwerbszwecken auszunutzen. Die Universität Chicago hat ihm in Anerkennung seiner phänomenalen Fähigkeiten den Ehrendoktortitel verliehen.

✕ **Fürsorge für den polnischen Film.** Der Innenminister hat an alle Wojewoden ein Rundschreiben versandt, durch das angeordnet wird: 1. Bei der Ausgabe von Genehmigungen zur Eröffnung und Führung von Kinos muß von den Verwaltungsbehörden die Bedingung gestellt werden, daß mindestens 10 Prozent des Filmrepertoirs polnischer Herstellung sein müssen. Diese Bedingung bleibt auch bei der Verlängerung schon erteilter Genehmigungen bestehen. 2. Den Personen, die die Genehmigungen für das laufende Jahr schon erhalten haben, soll von den Verwaltungsbehörden empfohlen werden, im Interesse der Entwicklung der polnischen Filmproduktion Filme einheimischer Herkunft nach dem oben angegebenen Verhältnis in ihr Spielprogramm aufzunehmen. Bei der Erneuerung der Lizenzen dieser Personen sollen die Behörden nachprüfen, wie weit dieser Anweisung Folge geleistet wurde. Dazu bemerkt die „Neue Lodzer Zeitung": „Durch diese Verordnung ist der Absatzmarkt für polnische Filme mit einem Schlage erweitert worden. Das bedeutet, daß die einheimische Filmproduktion endlich eine gesunde Basis erhält." — Gesunde Basis? Wenn die polnischen Filme gut wären und beim Publikum begeistert aufgenommen würden, brauchten sie nicht mit Hilfe solcher Maßnahmen eine „gesunde Basis" schaffen.

✕ **Eine Diebesjagd über die Dächer hinweg** mußten Polizeibeamte am Dienstag abend auf der Allerheiligenstraße vornehmen, leider mit negativem Erfolge. Es handelte sich bei der Jagd um 5 Diebe, die in eine Wohnung einbrechen wollten.

✕ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern die seit Jahresfrist verheiratete Jadzia Adamska, Zagórze, indem sie sich in die Warthe stürzte, nachdem sie sich, wie die „Gaz. Zach." schreibt, Mut mit einem halben Liter „Czysta" getrunken hatte. Sie wurde gerettet, war aber bewußtlos. Der Arzt führte die Bewußtlosigkeit auf Alkoholvergiftung zurück. Der Grund zur Tat soll dem genannten Blatte zufolge darin liegen, daß der Mann es mit der ehelichen Treue nicht genau nimmt.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh war bei ganz schwachem Schneefall ein Grad Kälte.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 4. 4., 5,31 Uhr und 18,37 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,90 Meter, gegen + 1,02 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 29. März bis 5. April:** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12 die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

✕ **Rundfunkprogramm für Freitag, 4. April:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.25: Hörspiel für die Jugend. 17.25 bis 17.45: Englischer Kursus. 17.45 bis 18.45: Nachmittags-Konzert aus Warschau. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.35: Vorträge. 19.35 bis 19.50: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50 bis 20.15: „Andersen in Polen". 20.15 bis 22.30: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem Carlton.

✕ **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 4. April, Königswusterhausen:** 9.30: Bastelstunde. 10: Gespräch. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Das Lustspiel von Molière bis zur Gegenwart". 16: Vortrag: „Welche Mittel haben wir, die Berufseignung festzustellen?" 16.30: Nachmittags-Konzert von Berlin. 17.30: Gespräche über Musik. 17.55: Vortrag „Die letzten Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen". 18.20: Vortrag „Bei den deutschen Führern in Rom". 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Große Menschen". 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: „Soll der Schriftsteller reisen?" Ein Gespräch. 20.30: Orchester-Konzert. 22.30: Kartenspiele; anschließend Schallplatten-Konzert.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Donnerstag, 4 Uhr: Kinderpredigt; 5 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Missionspredigt und Sakramentsfeier. — Freitag, 6 Uhr: Standespredigt für Männer; 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Generalkommunion und Ansprache für Schüler; 5 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Missionspredigt für alle. — Sonnabend, 6 Uhr: Standespredigt für Männer und Jungmänner; 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 3½ Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Missionspredigt und Muttergottesfeier für alle.

* **Pudewitz,** 3. April. Beim Fleischermeister August Ossenschmidt in Latalice wurden bei einem Einbruch Räucherwaren im Werte von 300 Zloty gestohlen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 2. April. Unter dem Verdacht der Brandstiftung bei Augustyn Broda in Czarnylas (Schwarzwald) wurde, dem „Kurjer" zufolge, Hermann Hofmann verhaftet.

* **Birnbaum,** 2. April. Am 28. v. Mts. fand man an der Warthe den Schreiber Edmund Bartkowiak bewußtlos vor. Ins Leben zurückgerufen, erklärte er, sich die Pulsadern mit einem Rasiermesser durchschnitten zu haben, weil er brotlos ist.

* **Bojanowo,** 2. April. Bei schönstem Wetter fand heute der Frühjahrs-Jahrmarkt statt. Auf dem Viehmarkte waren reichlich Ferkel, Pferde und Rindvieh aufgetrieben, auch wurden hier flotte Umsätze erzielt. Der Krammarkt war nur spärlich beschickt, auch dürften die wenigen erschienenen Händler kaum auf ihre Rechnung gekommen sein. — Am Montag abend gegen 11 Uhr war auf bisher unaufgeklärte Weise ein Reisighaufen sowie Kompost auf dem Grundstück des Gärtnereibesitzers Poinke in der Ansiedlung in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte in kurzer Zeit den Brand, ehe er größere Ausdehnung annehmen konnte.

* **Bromberg,** 2. April. Wechsel, die nicht eingelöst wurden, hat ein aus dem Osten hierher verschlagener Mann namens Mieczysław Zabner in Umlauf gesetzt, wodurch es ihm gelungen ist, auf billige Weise Waren in seine Hand zu bekommen, mit denen er das gastliche Bromberg verlassen hat, wahrscheinlich um an anderen Orten auf die gleiche bequeme Art leben zu können.

* **Czarnikau,** 2. April. Wegen Verlegung der Wochenmärkte von Sonnabend auf Freitag ist letzterer für das Katasteramt als Amtierungstag festgesetzt worden.

* **Dolzig,** 2. April. Zwischen Dolzig und Gostyn fuhr der Apotheker Wacław Bielawski aus Posen auf einem Motorrade gegen einen Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus in Schrimm starb.

* **Gostyn,** 2. April. In der Nähe von Gostyn wurde der Arbeiter Baczyński überfallen und ihm das Gespann mit Waren geraubt. Das Fuhrwerk gehörte dem Władysław Guziński in Posen. Den Ueberfall leitete ein gewisser Szuszka, der angeblich im Streit mit Guziński liegt.

* **Klein-Kreutsch,** 29. März. Am Donnerstag Nachmittag gingen die Pferde des Landwirts K aus Klein-Kreutsch mit einem mit Umzugsgut beladenen Wagen durch. Der Wagen prallte an einen Straßenbaum, so daß die Pferde dabei zum Stehen gebracht werden konnten. Während ein Schrank, der heruntergefallen war, unversehrt davonkam, war die auf das Pflaster herabgestürzte Nähmaschine in mehrere Stücke zerbrochen. Auch der Wagen wurde durch den Anprall erheblich beschädigt

* **Lissa i. P.,** 2. April. Frau A. Ebbecke feierte am Sonntag ihren 94. Geburtstag, Frau Dorothea Gertig, die Witwe des verstorbenen Zimmermanns Samuel Gertig, feiert in körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag.

* **Ostrowo,** 1. April. Dieser Tage kam in den Laden Bahnhofstraße 18 ein unbekannter Mann in Begleitung einer Dame und erklärte, er beabsichtige verschiedene hübsche, junge Damen zur Eröffnung eines neuen Kaffees in Kalisch zur Bedienung zu engagieren. Er wünschte deutschsprechende Damen, behauptete, der Besitzer sei ein Italiener, der nur der deutschen Sprache mächtig sei, und dem es nur an solchen Kräften läge. Die Ladeninhaberin teilte diesen Vorfall der Kriminalpolizei mit, die sich mit dieser Angelegenheit näher beschäftigen wird. — Durch Magistratsbeschluß sind für dieses Jahr die Kanalisationsgebühren auf 90 Prozent der Gebäudesteuer festgesetzt worden.

□ **Pleschen,** 2. April. Am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, hielt der Kreisbauernverein Pleschen im Saale der Jost-Streckerschen Anstalten eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer von Becker-Kuczków die Versammlung bei gut besetztem Saal eröffnet hatte, begrüßte er die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie die zahlreich erschienenen Gäste, besonders Pfarrer Jost und Pfarrer Scholz-Pleschen und dankte letzterem ferner im Namen des Kreisvereins für die Bereitstellung des Saales. Danach wurden Vorträge von Herrn Radtke-Posen über „Versicherungswesen" und von Herrn Bienenzüchter Sandek-Pleschen über „Bienenzucht" gehalten. An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache. Der Vorsitzende schloß den öffentlichen Teil der Versammlung, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung so zahlreich besucht war, und bemerkte ferner, daß ihm das ein erfreuliches Anzeichen dafür wäre, daß das Interesse am Vereinsleben im Kreise ständig zunimmt und der Vorstand und die Geschäftsführung hoffen, auf dem rechten Wege zu sein. Zum Schluß sprach der Vorsitzende Herrn Witt-Ostrowo seinen Dank für die 1½jährige und zielbewußte Tätigkeit als Geschäftsführer aus. Danach fand eine Filmvorführung statt, die bei den Versammelten großen Anklang fand. Der Reingewinn der Vorführung wurde den Jost-Streckerschen Anstalten überwiesen.

* **Reisen,** 2. April. Ein seltener Zufall fügte es, daß das Söhnchen des Gastwirts Karl Klopsch hier am selben Tage wie seine beiden Großmütter, am 28. März, das Licht der Welt erblickte.

* **Samter,** 2. April. Auf dem Gute Łekno fanden Leute beim Dreschen in einer Scheune die Leiche eines Mannes im Alter von 25 bis 30 Jahren, der ermordet zu sein scheint. Die Leiche hatte nur ein Hemd an.

* **Scherlanke,** 1. April. Der Landwirt Wolf verkaufte seine Wirtschaft von 16 Morgen für 15 000 Zloty an den Landwirt Gustav Handke.

* **Wreschen,** 31. März. Auf dem Gehöft des Walerjan Wojciechowski in Cieśle Male brach Feuer aus, das einen Schaden von 15 000 Zloty anrichtete.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Pelplin,** 19. März. Der Bischof von Culm hat ein Rundschreiben erlassen, das mit Rücksicht auf die sich mehrenden Ueberfälle auf Pfarrhäuser den Geistlichen nahelegt, eigene, sowie Kirchengelder möglichst in Banken unterzubringen.

* **Schwetz,** 27. März. Eine schwere Handverletzung hat Adam Jasiński aus Taszewo hiesigen Kreises erlitten, so daß er ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach seiner Angabe hat er auf Diebe geschossen, wobei der Lauf der Waffe geplatzt ist und ihm dadurch die Hand verletzt wurde. — Am 21. d. Mts. hat man die Leiche einer Frau aus der Weichsel in der Nähe bei Christkowo gefischt. Es handelt sich um eine Selma Schulz aus Dt.-Konopat hiesigen Kreises, die 34 Jahre alt ist und sich an dem Tage von Hause entfernt hatte. Da sie an Gemütsdepressionen litt, ist anzunehmen, daß sie Selbstmord verübt hat.

* **Stargard,** 29. März. Gestern nachmittags stürzte sich der 26jährige Arbeitslose Engler, nachdem er sich vorher den nötigen Mut angetrunken hatte, in die Ferse in der Nähe der Brücke (gegenüber dem Ruderhause). Nach mehrstündigem Suchen ist es nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

* **Thorn,** 1. April. Zu dem schrecklichen Unglücksfall, der sich beim Ueben im Fallschirmabsprung an der Luftschiffhalle ereignete, sei noch mitgeteilt, daß der tödlich Verletzte der Oberleutnant Marjan Guderski ist. Er war in einer Höhe von etwa 1000 Metern aus dem Ballonkorb herausgesprungen, der Fallschirm öffnete sich auch, jedoch verwickelte sich eine Leine, so daß der Schirm nicht völlig aufgehen konnte.

Die Prämiierung der Getreideausfuhr

V Bekanntlich wird die Getreideausfuhr seit dem 16. November 1929 prämiiert. Die seit diesem Tage bis zum 3 März 1930 vom Handelsministerium ausgestellten Ausfuhrscheine umfassen folgende Warenmengen:

1. Roggen	117 425 t	à 60 zł, d. i.	7 045 500 zł
2. Gerste	59 265 t	à 40 zł, d. i.	3 810 600 zł
3. Hafer	21 000 t	à 40 zł, d. i.	840 000 zł
4. Weizen	20 t	à 60 zł, d. i.	1 200 zł
5. Gerstengrütze	50 t	à 90 zł, d. i.	4 500 zł
6. Mehl	7 260 t	à 90 zł, d. i.	653 400 zł
7. Malz	825 t	à 90 zł, d. i.	74 250 zł

In dem oben genannten Zeitabschnitt wurden somit Ausfuhrprämienscheine in einer Gesamthöhe von 12 429 450 zł ausgegeben. Dazu kommen 353 700 zł Verbindlichkeiten der Bank Rolny für die Ausfuhr von 5895 t Roggen à 60 zł, so dass sich am 3. März 1930 der Gesamtwert der Getreideausfuhrscheine auf 12 783 150 zł belaufen hat.

In der Zeit vom 16. November 1929, also dem Tage der Einführung des Getreideprämiensystems, bis zum 16. Februar 1930 wurden von den für die Ausfuhr festgesetzten Kontingenten die nachstehenden Mengen ausgeführt (in Tonnen):

	Roggen	Gerste	Hafer	Mehl	Malz
Westwojewodschaften	63 896,5	39 812,8	8 533,1	1 410,2	15
Zentralwojewodschaften	26 561,7	14 895,9	2 677,3	390,0	—
Südwojewodschaften	1 633,2	9 656,7	60,0	248,2	—
Insgesamt:	92 091,4	64 365,4	11 270,4	2 048,4	15

Was die Richtung der Ausfuhr anbetrifft, so ergibt sich folgendes Bild:

Bestimmungsland	Roggen	Gerste	Hafer	Mehl	Malz
Deutschland	37 364,3	16 942,6	3 472,0	1 043,4	15
Dänemark	12 052,2	14 764,6	1 152,7	250,0	—
Schweiz	447,4	1 153,8	1 014,1	15,0	—
Finnland	5 782,6	130,0	355,0	60,0	—
England	555,0	120,0	155,0	230,0	—
Belgien	5 291,9	10 483,1	1 506,9	—	—
Estland	5 696,5	135,0	—	—	—
Lettland	5 760,2	150,0	—	120,0	—
Holland	4 649,0	4 859,2	1 295,0	100,0	—
Schweden	1 743,2	1 263,8	220,0	100,0	—
Norwegen	2 135,9	1 010,0	—	—	—
Tschechoslowakei	30,0	—	—	20,0	—
Frankreich	—	45,0	—	—	—
Oesterreich	—	—	—	40,0	—
Transitware	6 350,5	7 883,5	1 260,1	40,0	—
andere Länder	4 232,7	5 424,8	839,6	30,0	—
Insgesamt:	92 091,4	64 365,4	11 270,4	2 048,4	15

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Die polnisch-griechischen Handelsvertragsverhandlungen, die in Warschau unter Leitung von Vizeminister Doleżal und dem griechischen Gesandten geführt werden, stehen kurz vor dem Abschluss; das vorläufige Zollprovisorium ist erst vor kurzem um zwei Monate verlängert worden.

Die Kohlenausfuhr betrug im März über Danzig 360 338 t und über Gdingen 186 697 t, also zusammen 547 035 t; die Ausfuhr ist im Vergleich zum März 1929 um 78,6 Prozent und zum März 1928 um 12,5 Prozent gestiegen.

Der „Papiernia Bydgoszcz" ist vom Bromberger Amtsgericht Zahlungsaufschub bis zum 27. Juni gewährt worden; das Vermögen ist fast doppelt so hoch wie die Schulden.

Die Getreidehandelsfirmen der Zentralprovinzen haben sich soeben zu einem Syndikat zusammengeschlossen, das seinen Sitz in Warschau haben wird.

Die Direktion der Bank Gospodarstwa hat beschlossen, einen kommunalen Finanzrat ins Leben zu rufen. Der Verband der polnischen Städte hat 6 Mitglieder für den kommunalen Finanzrat bestimmt.

Die „Gazeta Handlowa" weiss zu berichten, dass sich der Aufsichtsrat der Bank Polski in der Sitzung am 11. April d. Js. mit der Frage einer Ermässigung des Diskontsatzes voraussichtlich nicht befassen wird. Falls die Baissetendenz auf den europäischen Weltmärkten weiter andauern sollte, kann der Aufsichtsrat jederzeit einberufen werden, um über eine neue Diskontsenkung zu entscheiden.

Der Agrarreformminister hat eine Verfügung erlassen, welche die Erteilung von langfristigen Amortisationskrediten der Bank Rolny behandelt. Diese Kredite sind für Personen bestimmt, die in dem ehemals deutschen Teil der jetzigen Wojewodschaft Schlesien Boden erwerben wollen.

Die Bilanz der Górnośląski Bank Związkowy S. A. in Königshütte schliesst per 31. Dezember 1929 mit einer Summe von 5 698 099.86 zł ab. Das Aktienkapital ist mit 1 Million, die Reserven mit 189 331,34 zł verzeichnet. Der Reingewinn für das Jahr 1929 beträgt 67 103,31 zł.

⊙ **Die deutsch-polnischen Ein- und Ausfuhrkontingente für Bleiglätte, Bleimennige und Steinkohlenrohteer.** Zu dem im deutsch-polnischen Handelsvertrag eingeräumten Kontingent für die Einfuhr von Bleiglätte und Bleimennige aus Polen nach Deutschland schreibt die amtliche Wirtschaftszeitschrift „Polska Gospodarcza", die vereinbarte Kontingentziffer von insgesamt 1000 t jährlich bleibe weit hinter den von den polnischen Hütten angemeldeten Wünschen zurück. Die Zeitschrift führt Exportziffern an, aus denen hervorgeht, dass die genannten Nebenprodukte der Bleihütten auch in den beiden letzten Jahren trotz des Zollkrieges in einer Menge nach Deutschland ausgeführt wurden, die sich von dem jetzt zugebilligten Kontingent nicht sehr wesentlich unterscheidet. So wurden 1929 nach Deutschland 577 t Bleiglätte und 222 t Bleimennige, im vorhergehenden Jahr 393 t bzw. 421 t aus Polen geliefert. Der Handelsvertrag biete allerdings den Vorteil, dass nunmehr die Schwierigkeiten bei der Erlangung der Einfuhrbewilligungen in Fortfall kommen. Die polnische Produktion der beiden Erzeugnisse stellte sich 1929 auf 2065 t Bleiglätte und 855 t Bleimennige. Der Gesamtexport betrug 677 t Bleiglätte und 579 t Bleimennige, der Inlandsabsatz 567 t, bzw. 502 t.

Im Zusammenhang mit der Handelsvertragsbestimmung, die die Ausfuhr von jährlich 10 000 t Steinkohlenrohteer aus Deutschland nach Polen gestattet, teilt die „Polska Gospodarcza" mit, dass die Eigenproduktion im verflossenen Jahre rund 120 000 t betragen hat. Bei der Verarbeitung dieser Mengen wurden schätzungsweise 14 000 t gereinigtes Benzol, 24 000 t Teeröle, 23 000 t präparierter Kohlenteer hergestellt. Die eigene Produktion von Kohlenrohteer reicht zur Beschäftigung der den Kokereien und Gaswerken angegliederten Destillationsanlagen nicht aus. Die Einfuhr aus Deutschland hat mit dem Abbruch des Zollkrieges aufgehört.

⊙ **Vom Seidenmarkt.** Im März war eine gewisse Besserung auf dem Seidenwarenmarkt zu verzeichnen, und es wird mit einem im Vergleich zum Vorjahre lebhafteren Verlauf der beginnenden Saison gerechnet. Immerhin bleibt die Konkurrenz zwischen den Handelsfirmen nach wie vor sehr stark. Die Preise wurden in letzter Zeit um 10 Prozent herabgesetzt. Kredite werden bis zu 8 Monaten erteilt. Bei Barzahlung werden Rabatte in Höhe von 15—30 Prozent gewährt. Die Zahlungsdisziplin der Abnehmer hat sich etwas gebessert, die Zahl der Wechselproteste geht zurück. Am stärksten wird die in dieser Saison von der Mode bevorzugte Georgette gefragt. In glatter Seide vermögen die inländischen Erzeugnisse, die sich, wie in Fachkreisen behauptet wird, bei den Lodzer Fabriken um 30 Prozent billiger als die ausländischen stellen, mit Importwaren erfolgreich zu konkurrieren, so dass in letzter Zeit die Importe aus Frankreich und Italien ihre frühere starke Stellung auf dem polnischen Markt zu verlieren beginnen. Guten Absatz findet indessen ausländische Phantasie-Georgette, die in Polen nicht hergestellt wird.

Die Salzindustrie im Jahre 1929. Die Produktion der Salzindustrie ist im Jahre 1929 auf dem Vorjahresbestande verblieben, der wiederum um 30 000 t höher war als 1927. Der Anstieg ist, wie die nachstehende Tabelle zeigt, in den letzten Jahren verhältnismässig gering. Immerhin bleibt aber zu bedenken, dass vor dem Kriege nur rund 180 000 t gewonnen wurden. Die Ausfuhr, die nach Lettland, Skandinavien, der Tschechoslowakei und Bulgarien geht, konnte sich vergrössern, ohne freilich eine besondere Rolle im Vergleich zum Inlandsabsatz zu spielen.

	1929	1928	1927	1926	1925
Produktion	569 573	569 328	539 211	457 771	426 073 t
Inlandsverbrauch	524 105	529 029	512 821	440 137	415 823 t
Ausfuhr	42 108	42 684	25 413	21 002	13 214 t

Es gibt im Inlande drei Gruben, 11 Siedereien und zwei Quellen, die Salz liefern. Gefördert wird Steinsalz, Siedesalz und Salzsole, erzeugt Speisesalz, Industrie- und Viehsalz. Ca. 60 Prozent der gesamten Produktion entfallen auf Speisesalz.

V **Ein interessantes Urteil des Appellationsgerichts.** Eine Lodzer Firma dritter Kategorie, d. i. eine solche, welche zur Führung von Handelsbüchern nicht verpflichtet ist, beantragte beim Kreisgericht Lodz einen Zahlungsaufschub von 3 Monaten für demnächst fällige Wechsel. Das Kreisgericht wies den Antrag mit der Begründung zurück, dass Zahlungsaufschub nur Firmen gewährt werden kann, die eine regel- und ordnungsmässige Buchführung haben. Das Appellationsgericht in Warschau entschied dagegen zugunsten des Antragstellers, indem es begründete, dass eine Verschiebung des Fälligkeitstermins auch dann erfolgen könne, wenn der Schuldner der 3. Gewerbekategorie angehöre. In diesem Falle müsse er jedoch den gerichtlichen Behörden eine ordnungsmässige Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen. Diese Entscheidung ist nicht ganz unbedenklich, da eine Aufstellung einer Bilanz ohne ordentliche Bücher nicht möglich, bzw. eine solche Bilanz mangels jeder Kontrollmöglichkeit völlig wertlos ist.

⊙ **Bankabschlüsse.** Der am 10. April zusammentretenden Generalversammlung der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen wird die Auszahlung von 7 Prozent Dividende für das Geschäftsjahr 1929 (gegen 6½ Prozent im Vorjahre) vorgeschlagen werden. Der Gesamtumsatz der Bank ist im Vergleich zum Vorjahre von 9.1 auf 9.8 Milliarden Złoty gestiegen, die Bilanz schliesst mit 280.6 Mill. Złoty annähernd auf der Höhe des Vorjahres ab. Die Einlagen waren im Verlaufe des Berichtsjahres um rund 11 Mill. Złoty auf 139.8 Mill. Złoty gestiegen. Der Reingewinn beläuft sich auf 1.7 Mill. Złoty (gegen 1.5 Mill. Złoty im Vorjahre). — Die Warszawski Bank Dyskontowy schüttet für das Geschäftsjahr 1929 12 Prozent Dividende aus. Die Umsätze der Bank haben im Berichtsjahr 8.6 Milliarden Złoty (gegen 7 Milliarden Złoty im Vorjahre), der Reingewinn 2.6 Millionen Złoty erreicht.

V **Die Staatseinnahmen in den ersten 11 Monaten des letzten Budgetjahres.** Im Laufe der ersten 11 Monate des Budgetjahres 1929/30, d. i. vom April 1929 bis einschliesslich Februar 1930, betrugen die direkten Staatseinnahmen 1 238 000 000 zł. Unter Hinzurechnung der indirekten Einnahmen beläuft sich die Gesamteinnahme des Staates auf 2 749 000 000 zł. Im Vergleich mit der gleichen Zeitperiode des Vorjahres weisen die Einnahmen eine Steigerung von 34 600 000 Złoty auf. Die Ausgaben erreichten in den genannten 11 Monaten 2 689 600 000 zł, so dass ein Einnahmeüberschuss von 59 400 000 zł besteht. Verglichen mit den Ausgaben des vorhergehenden Budgetjahres (11 Monaten) weisen die Ausgaben des Budgetjahres 1929/30 (11 Monate) eine Mehrausgabe von 146 800 000 Złoty auf.

⊙ **Der Zuckermarkt in Danzig.** Bei grösseren Schwankungen der internationalen Zuckermärkte wurde polnischer Weisszucker in grösseren Posten in der letzten Woche mit sh. 8/7½ per cwt netto inkl. Sack fob Ostseehäfen gehandelt, während in Rohzucker nur kleinere Umsätze zustande kamen. Melasse war fast ganz geschäftslos. In diesem Produkt erzielten kleinere Posten etwa 8 Dollar je Tonne franko deutsch-polnischer Grenze. Auch in Trockenschnitzel kamen bei 11.5 Dollar pro Tonne nur geringe Umsätze zustande.

⊙ **Zachodnio-Polskie Tow. Kredytowe Miejskie in Posen.** Die Westpolnische Städtische Kreditgesellschaft hielt dieser Tage die Generalversammlung ab, in der der Bericht für das erste Geschäftsjahr 1929 erstattet wurde. Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Lage und der Unmöglichkeit, ausländische Geldmärkte in Anspruch zu nehmen, wurden vom neuen Institut bis Ende des Jahres Pfandbriefe für insgesamt 2 563 000 zł emittiert. Insgesamt wurden 76 Darlehen gewährt. Dabei wurden für etwa 1 Mill. Złoty neue Darlehen erteilt, während ca. 1.5 Mill. auf sogenannte Konvertierungsdarlehen (Abtragung kurzfristiger Hypotheken, Abzahlung von Restkaufsummen) entfielen. Der Schätzungswert der Immobilien, auf die die besagten 2.56 Mill. Złoty emittiert wurden, beträgt rund 15 Mill. Złoty, während der Handelswert mit etwa 11 Mill. Złoty angegeben wird. Ende März d. Js. stellten sich die bewilligten Darlehen auf 184 im Betrage von 5.8 Mill. Złoty. Der Kurs der Pfandbriefe hielt sich im Berichtsjahr auf 91½. Die Bilanz zum 31. Dezember 1929 schliesst mit 2 811 870 zł ab. — Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde der Stadtpräsident C. Ratajski gewählt. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen von T. Adamczewski und T. Michciński, dem Direktor der Kommunalen Kreditbank in Posen.

Märkte.

Getreide. Danzig, 2. April. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 22.50, Roggen 13.50, Braugerste 14.50—15.50, Futtergerste 13.25—14, Hafer 11.50 bis 12.75, Viktoriaerbsen 21—25, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 11.25. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: Weizen 2, Roggen 36, Gerste 37, Hafer 8, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 4.

Produktenbericht. Berlin, 3. April. Die Stimmung des Produktenmarktes zeigt mit aller Deutlichkeit, dass die Agrarpolitik gegenwärtig im Mittelpunkt der allgemeinen Politik steht und infolgedessen wirkt sich die politische Unsicherheit am allerstärksten in der Preisbildung nahezu aller Getreidearten aus. Nachdem gestern nachbörslich von weitere Preiserhöhungen eingetreten waren, erfolgte heute eine scharfe Reaktion, die jedoch in der Hauptsache von der Nachfrageseite ausgespielt wurde. Das inländische Angebot von Weizen, Roggen und Hafer ist gegenüber gestern kaum wesentlich stärker, die Forderungen liegen zumeist auf gestrigem Niveau, während Gebote für alle drei Getreidearten etwa 3—4 Mark niedriger lauten. Am Lieferungsmarkt mussten die Notierungen für die späteren Sichten von Weizen und Roggen ausgesetzt werden, da die Käufer stärkste Zurückhaltung üben. Als im aMrktverlauf das Resultat über das Misstrauensvotum bekannt wurde, machte sich eine gewisse Beruhigung bemerkbar, gegenüber den heute genannten Cifpreisen hörte man 1½—3 Mark höher Preise. Der Mehlmarkt ist nahezu ohne Geschäft. Hafer bei mässigem Angebot und Zurückhaltung der Verkäufer gegenüber Untergeboten ebenso wie Brot-[illegible] Gerste in [illegible]qualitäten schwächer, in Futterqualitäten gut gehalten.

[illegible] April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 263—265, Roggen 164—166, Braugerste 180 bis 193, Futter- und Industriegerste 165—174, Hafer 160—170, Weizenmehl 28.75—37, Roggenmehl 23—26, Weizenkleie 9.75—10.50, Roggenkleie 10—10.50, Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16 bis 17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 20—22.50, blaue Lupinen 14—15.50, gelbe Lupinen 19—21, neue Seradella 33—37, Rapskuchen 14 bis 15, Leinkuchen 18.30—19, Trockenschnitzel 7 bis 7.30, Soya-Schrot 15.20—15.60, Kartoffelflocken 14 bis 14.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen. Mai 277—277.50, Juli 285.50 bis 287, September 272—273. Roggen. Mai 185—183.50 bis 185, Juli 197—194—196.50, September 197—198 und Geld. Hafer. Mai 180, Juli 190—191, September 185 bis 187.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 4.	2. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00G	54.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.50G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00B	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	21.75 +	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00G	75.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	3. 4.	2. 4.		3. 4.	2. 4.
Bank Polski	168.00B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	26.00G	25.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	70.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	43.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 2. April. Von der grossen Geschäftsstille der Warschauer Aktienbörse spricht am besten die Tatsache, dass heute von den bisher immer bevorzugten Bank- und Metallaktien kaum eine Notiz zustande kam. Man verhandelte zwar an verschiedenen Märkten, aber die Hartnäckigkeit bei Gebot und Angebot vereitelte jegliches Geschäft. Bank Polski verlor unter starken Schwankungen 1.50 zł, obwohl das Angebot gar nicht so stark war. Zuckeraktie Chodorów wurde heute in kleineren Mengen umgesetzt, die Notiz lag etwa 5 zł über dem letzten vor einigen Wochen notierten Kurs. Warschauer Kohlegesellschaft bei kleinem Angebot gut behauptet. Am Metallmarkt gelangte heute nur Modrzejów zu einer amtlichen Notiz, und zwar 56 gr höher als gestern. Auch Lilpop waren gesucht, ohne dass jedoch Angebot herauskam.

Der Markt für festverzinsliche Werte war gegen gestern fast unverändert. Die Dolarówka verlor bei vorübergehend starkem Angebot 75 gr, der Rest, wie die 5prozentige Konvertierungs- und die 10prozentige Eisenbahnanleihe, blieben behauptet. Die 4prozentige Prämienanleihe wurde heute wegen der gestern erfolgten Auslosungen nicht gehandelt. Am Privatpfandbriefmarkt nimmt das Interesse des Publikums von Tag zu Tag wieder zu, die Tendenz ist steigend.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage leicht zugenommen. Devise New York konnte mit ihrer festen Tendenz fast alle europäischen Devisen mitziehen. Die Gewinne gingen bis zu 9 gr. Nur Wien verlor 1 gr und Rom behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Goldrubel 4.71, Tscherwonietz 1.45 Dollar, Kabel New York 8.92.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.72, Budapest 155.77, Bukarest 5.305, Danzig 173.74, Oslo 238.85, Helsingfors 22.44, Spanien 111.25, Holland 358.15, Kopenhagen 238.85, Riga 171.88, Talinn 237.63, Berlin 212.92, Montreal 8.905, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 4	1. 4
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.50	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	55.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	2. 4.	1. 4		2. 4	1. 4.
Bank Polski	166.25	166.50	Węgiel	54.00	54.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	12.75	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	64.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	2.50
Starachowice	—	21.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	143.00	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	105.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 4. Geld	2. 4 Brief	1. 4 Geld	1. 4 Brief
Amsterdam	—	—	357,00	358.80
Berlin *)	212.74	213.16	212.63	213.10
Brüssel	124.14	124.76	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.29	43.50	43.27	43.49
New York	8.887	8.927	8.886	8.926
Paris	34.83	35.00	34.82	34.99
Prag	26.355	26.48	26.35	26.48
Rom	46.63	46.87	46.63	46.87
Kopenhagen	—	—	238.20	239.40
Stockholm	239.25	240.45	—	—
Wien	125.39	126.01	125.40	126.02
Zürich	172.22	173.06	172.18	173.04

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 2. April. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.14, Scheck London 25.00¼, Złotynoten 57.66½.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.75—85, Dollarnoten 5.13½—14½. Złotynoten wurden mit 57.66½ notiert, Auszahlung Warschau mit 57.63½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. April. Die Tendenz der Börse hing auch heute wieder hauptsächlich von den politischen Vorgängen ab. Gestern abend war es unsicher und bis zu 3 Prozent schwächer geworden und heute vormittag verhielt sich sowohl das Publikum als auch die Spekulation abwartend. An der Vorbörse beurteilte man die Aussichten für das Kabinett schon günstiger und die Stimmung wurde freundlicher. Die Festsetzung der ersten Kurse wurde durch das Fehlen von Orders erschwert und es ergab sich kein einheitliches Bild. Etwas verstimmend wirkten die wenig günstigen Veröffentlichungen des Langnam-Vereins und der matte Schluss der New Yorker Börse, den man auf die Zunahme der Börsenkredite zurückführte. So lag denn die Mehrzahl der Kurse immer noch bis zu 2 Prozent unter gestrigem Schluss. Sprit- und Kunstseidenwerte, ferner Rheinische Braunkohlen, Dessauer Gas- und Rütgertwerke verloren etwas mehr. Bei letzteren fand eine Zeitungsmeldung Beachtung, die von einer nur 6prozentigen Dividende sprach. Andererseits eröffneten Deutsch Telephon, Wiking Zement, Stoehr und Schubert und Salzer ca. 2—3 Prozent fester. Auch Nordwolle verkehrten etwas lebhafter. Koerting erschienen auf Dividendenhoffnungen mit Pluszeichen und wurden bis zum Kassakurs, den man ca. 5 Prozent höher schätzt, ausgesetzt. Kurz nach der Eröffnung des amtlichen Verkehrs wurde die Meldung eines Mittagsblattes, wonach die Deutschnationalen bei der Abstimmung über den Misstrauensantrag sich der Stimme zu enthalten gedenken Anlass zu einer lebhaften Aufwärtsbewegung. Die während der letzten Tage bevorzugten Spritwerte, Schultheis und Ostwerke, führten mit Gewinnen bis zu 6 Prozent, Polyphon erhöhten sich um 5 Prozent. Auch Conti Gummi und A. G. für Verkehr lagen bei lebhaftem Geschäft mehrprozentig gebessert. Salz Detfurt, Bemberg, Braubank, gewannen gleichfalls 2 bis 3 Prozent, während Elektrowerte, Montane und Banken 1—2 Prozent anzogen. Später wurde es ruhiger, die Höchstkurse konnten sich nicht behaupten, und man erwartete mit ziemlicher Nervosität die Entscheidung im Reichstag. Anleihen freundlich. Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe ruhig und unverändert. Devisen fester, Schweiz auf ½prozentiger Diskontermässigung schwach, Buenos auf Anleihegerüchte fest. Geld leichter, Tagesgeld 4—7¼, Monatsgeld 4—7½, Warenwechsel ca. 5⅛ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	3.4.	2. 4.		3.4.	2. 4.
Dt. R.-Bahn	93.50	93.50	Goldschmidt	—	72.00
A.G.f.Verkehr	127.25	127.75	Hbg. Elk.-Wk.	137.25	138.00
Hamb. Amer.	—	111.75	Harpen. Bgw.	—	131.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	113.00
Hansa	—	—	Holzmann	—	108.25
Nordd. Lloyd.	—	106.37	Ilse Bgbau.	—	—
A.Dt.Kr.Anst.	118.00	118.25	Kali. Asch.	—	221.00
Barmer Bank	—	135.00	Klöcknerw.	—	107.25
Berl.Hls.-Ges.	—	172.25	Köln-Neuess.	—	110.50
Com.u.Pr.-Bk.	161.50	161.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	—	239.00	Mannesmann	—	109.87
Deutsch.Bank	—	151.37	Mansf. Bergb.	—	108.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	—	154.50	Nat. Auto-Fb.	—	20.75
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	75.25
Schulth. Patz.	—	291.00	Oschl. Koksw	—	108.37
A. E. G.	—	172.00	Orenst. u. Kop.	—	78.50
Bergmann	208.25	208.50	Ostwerke	—	241.50
Berl. Msch.-F.	—	68.75	Phönix Bgbau	—	104.75
Buderus	81.25	82.00	Rh.Braunkoh.	—	237.00
Cop. Hisp. Am.	[illegible]	355.00	Rh. Elek.-W.	—	149.00
Charl. Wasser	108.00	108.50	Rh. Stahlwk.	—	120.25
Conti Caoutch.	173.75	172.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	41.75	43.12	Rütgerswerke	—	82.87
Dessauer Gas	176.00	177.75	Salzdetfurth	—	377.75
Dt. Erdöl-Ges.	104.75	105.87	Schl. Elek.-W.	—	171.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	—	197.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	—	261.75
El. Lief.-Ges.	172.75	173.75	Tietz, Leonh	—	158.00
El. Licht u.Kr.	178.50	178.75	Transradio	—	—
Essen. Steink.	143.25	144.25	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	—	179.00	Ver. Stahlw.	—	99.25
Felten u.Guill.	132.50	132.87	Westeregeln	223.50	224.75
Gelsenk.Bgw	—	143.50	Zellst. Waldh.	—	215.00
Ges. f. el. Unt.	185.00	184.75	Otavi	—	60.00

	3. 4.	2. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	55.00	55.20
" " 60-90 000	55.00	55.20
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.10	9.90

Industrieaktien.

	3.4.	2. 4.		3. 4.	2. 4.
Accumulator.	—	128.50	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	157.50	158.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	146.50	146.75	Nordd. Wolle.	—	93.75
Berger, Tiefb.	—	310.75	Pöge, Elktr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	76.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	104.00	100.00
Dt. Eisenhd.	—	74.00	Sarotti	136.00	—
Feldmühle	—	185.00	Schl.Bgb. u.Zk	—	74.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.50	12.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	227.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	103.00
Lahmeyer	—	171.50			

Tendenz: abwartend.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 4. Geld	3. 4. Brief	2. 4. Geld	2. 4. Brief
Buenos Aires	1,642	1.646	1.609	1.613
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	4.185	4.193	4.183	4.191
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.359	20.399	20.358	20.398
New York	4.1855	4.1935	4.1845	4.1925
Rio de Janeiro	0.490	0.492	0.492	0.494
Uruguay	3.776	3.784	3.776	3.784
Amsterdam	168.07	168.41	168.01	168.35
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.37	58.49	58.385	58.595
Danzig	—	—	81.395	81.555
Helsingfors	—	—	10.525	10.545
Italien	21.945	21.985	21.93	21.97
Jugoslavien	—	—	7.393	7.413
Kopenhagen	112.08	112.30	112.06	112.28
Lissabon	—	—	18.78	18.92
Oslo	112.03	112.25	112.01	112.23
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	—	—	12.393	12.413
Schweiz	81.00	81.16	81.02	81.18
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	52.55	52.60	52.28	52.38
Stockholm	112.49	112.71	112.46	112.68
Talinn	—	—	111.51	111.73
Budapest	—	—	73.04	73.16
Kairo	—	—	20.875	20.915
Wien	—	—	58.93	59.16
Reykjawik 100 Kronen	92.13	92.31	92.12	92.30
Riga	—	—	80.67	80.83
Kaunas (Kowno)	—	—	41.79	41.87
Warschau	—	—	46.85	47.05

Ostdevisen. Berlin, 2. April. Riga 80.67—80.83, Kowno 41.79—41.87, Warschau 46.85—47.05, Helsingfors 10.525—10.545, Talinn 111.51—111.73, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47.05.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

28 Zloty pro Meter auf 50 Zloty pro Meter verändert wurde. Der Angeklagte hat die Ausrede gebraucht, daß Herr Fillinger mit den 10 000 zl, die aus dieser Fälschung herauskamen, einen Baufonds gründen wollte. Wohin ist das Geld gekommen? Weder in den Büchern finden wir irgendeine Spur noch haben uns die vernommenen Zeugen etwas darüber sagen können. In diesem Falle gelten also die Artikel 267 und 268 des Strafgesetzbuches. Weiter hat der Angeklagte die echte Rechnung aus den Büchern gestohlen und sich damit gegen die Artikel 350 und 351 vergangen."

„Es bleibt nur noch der frühere Eisenbahndirektor Szyper übrig. Die Anklage gegen diesen Angeklagten fußt darauf, daß er, obwohl er genau wußte, welche Fehler bei der Kasse gemacht wurden, alles verschwieg, um sich selbst zu bereichern. Er hat kurz nach der durch ihn vorgenommenen Revision der Kassenbücher eine Anleihe von 40 000 Zloty erhalten, und das mag ein hinreichender Grund gewesen sein, ihn in Anklagezustand zu versetzen. Heute, wo es feststeht, daß die damalige Anklage gänzlich zusammengebrochen ist, fürchte ich mich nicht, für diesen Angeklagten **Freispruch** zu erbitten. Die Möglichkeit mag weiterbestehen, daß er die Unregelmäßigkeiten mit seiner Person decken wollte, Beweismaterial ist jednfalls nicht vorhanden, und so muß ich die Anklage gegen diesen Mann völlig fallen lassen. Wir müssen nämlich nicht vergessen, daß wir heute die Angelegenheit mit ganz anderen Augen ansehen, als sie damals betrachtet wurde. Herr Szyper war gar nicht in der Lage, die Verfehlungen genau festzustellen, da sich ja nicht einmal ein Gerichtssachverständiger darin zurechtfinden konnte."

Als letzter Redner kommt dann der Privatkläger zu Wort, läßt aber in seinen Ausführungen die Forderungen gegen die anderen Angeklagten fallen und geht nur auf diejenigen gegen Szymański ein.

Gegen 1 Uhr wird die Verhandlung geschlossen und auf heute, Donnerstag, 9 Uhr früh vertagt. Für die Reden der einzelnen Verteidiger sind fünf Stunden vorgesehen, so daß noch heute die Beratungen über das Urteil beginnen dürften.

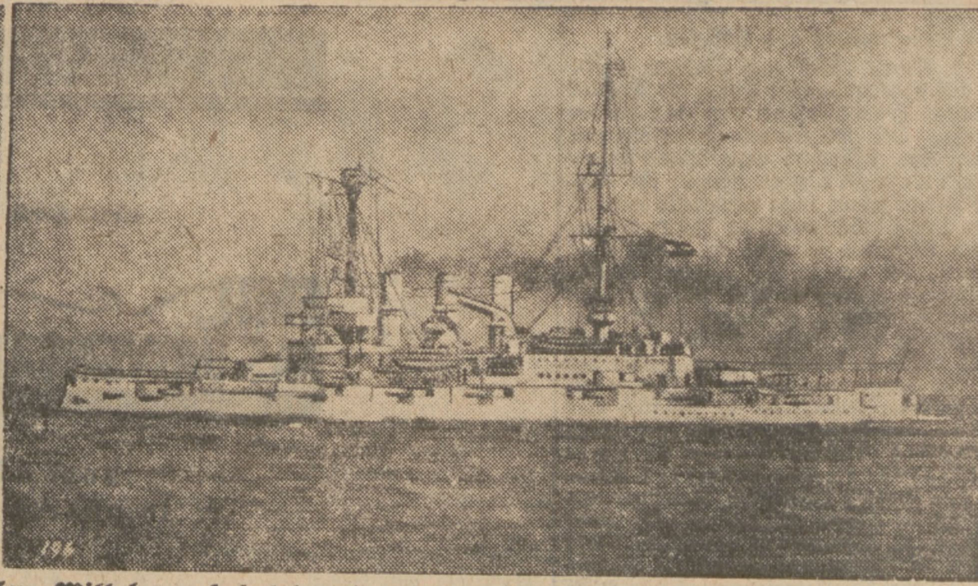
Ein merkwürdiges Kommunikat.

Die „Agencja Wschodnia" hat den Redaktionen ein Kommunikat zugeschickt, in dem mitgeteilt wird, daß die „Agencja Wschodnia" angesichts der zunehmenden Inflation verschiedener Agenturen und Pressebüros vorwiegend etatistischen und parteipolitischen Charakters mit dem 1. April aufhört, die Presse mit allgemeinen und politischen Nachrichten zu beschicken, indem sie zu einem streng wissenschaftlichen Dienst mit besonderer Berücksichtigung von internationalen Problemen, deren Kenntnis in Polen leider sehr gering sei, übergehe. Die „Agencja Wschodnia" werde den Zeitungen und der Fachpresse fürder nur besondere Wirtschafts- und Finanznachrichten übermitteln.

Beschlagnahmter Bischofsbrief?

Nach einer Warschauer Meldung des „Kurjer Poznański" soll der Starost von Łuck eine Botschaft der Bischofskurie von Łuck, in der zu Protestversammlungen gegen die religiöse Verfolgung in Rußland aufgefordert wird, beschlagnahmt haben. Ferner sei die „Ziemia Wołyńska" wegen Nachdrucks der Botschaft beschlagnahmt worden.





Zur Mittelmeerfahrt der deutschen Flotte.

Unter Führung des Vizeadmirals Oldekop trat am 2. April die deutsche Flotte ihre Frühjahrsreise nach dem Mittelmeer an. An der Reise nehmen teil die vier Linienschiffe „Schleswig-Holstein", „Schlesien", „Hannover" und „Hessen", der Kreuzer „Königsberg", sowie 11 Torpedoboote. — Unser Bild zeigt Vizeadmiral Oldekop und sein Flaggschiff, die „Schleswig-Holstein".

Aus der Republik Polen.

Rücktritt von 4 Ministern?

Warschau, 3. April. Im Sejm ist das Gerücht verbreitet, daß demnächst vier Minister des Kabinetts Sławek zurücktreten sollen, und zwar: Kwiatkowski, Józefski, Kühn und Czerwiński. Als Kandidat zum Nachfolger Kwiatkowskis wird der Vizeminister Starzyński genannt. Was den Minister Józefski betrifft, so soll er ebenfalls auf eigenen Wunsch zurücktreten. Dagegen wird, wie verlautet, der Rücktritt des Kultusministers Czerwiński von den Konservativen des Regierungsblocks unbedingt verlangt. Diese Nachricht ist allerdings mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Der Urlaub.

Warschau, 3. April.

Prof. Bartel hat nach Abschiedsbesuchen beim Staatspräsidenten und beim Sejmmarschall Daszyński Warschau verlassen und sich zur Erholung ins Ausland begeben. Er ist zunächst nach Wien gefahren. Auch Senatsmarschall Szymański begibt sich ins Ausland. Stark erholungsbedürftig ist auch Handelsminister Kwiatkowski. Wie man weiß, hat er im Kabinett Sławek nur den Posten eines Leiters des Industrie- und Handelsministeriums angenommen, um sich möglichst bald zurückzuziehen und zur Besserung seiner erschütterten Gesundheit einen Erholungsurlaub anzutreten.

Nach den Zwischenfällen in Kaczanówka.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus Lemberg hat die Metropolitankurie in Lemberg ein Kommunikat veröffentlicht, in dem auf die Vorgeschichte des Tumults in Kaczanówka eingegangen wird. Dort heißt es u. a.: Der Geistliche Wróbel, der moralische Urheber der blutigen Zwischenfälle in Kaczanówka, hat eine unruhige Vergangenheit. Im Jahre 1929 war er wegen Ungehorsam suspendiert worden, kehrte aber nach mehrwöchigem Aufenthalt in Frankreich in die Diözese zurück, versprach Besserung und wurde für den Vikarposten in Kaczanówka bestimmt. Er arbeitete ruhig bis Mitte Februar, und nichts wies darauf hin, daß in dieser Gemeinde derartige Zwischenfälle sich ereignen würden, wie sie in kleinerem Maßstabe schon früher vorgekommen waren, wo man wegen seiner krankhaften Einbildung bezüglich seiner Lebensmission seinen unmittelbaren Vorgesetzten viel Kummer machte. Am 20. März legte er der Metropolitankurie ein ärztliches Attest vor, das die Notwendigkeit sofortiger Nervenheilung feststellte. Dann teilte er mit, daß er betotlägerig krank sei, so daß er mit den letzten Sakramenten versehen wurde. Die Kurie gewährte ihm einen dreimonatigen Urlaub und rief ihn nach Lemberg, damit er sich einer klinischen Behandlung unterzöge. Hier beginnt die Auflehnung Wróbels gegen die Behörde." Der Geistliche Wróbel ist suspendiert und bleibt im Gefängnis in Tarnopol. Die kirchliche Behörde hat ein Interdikt erlassen, durch das die Gottesdienste in der Gemeinde bis zur Ernüchterung der Gläubigen eingestellt werden und die Seelsorge nur auf dringende Fälle beschränkt worden ist.

Sławek bei Kakowski.

Warschau, 3. April. Der Ministerpräsident Sławek hat gestern dem Kardinal Kakowski einen Besuch abgestattet.

„Ullen & Co." löst plötzlich alle Büros in Polen auf.

Die Selbstverwaltungen gehen gegen die Firma gerichtlich vor.

In den Kreisen der Selbstverwaltungen hat die Nachricht von einem plötzlichen Auflösen aller Büros des amerikanischen Bankkonzerns „Ullen et Co." in Polen große Unruhe hervorgerufen Die aus Amerika nach Polen gekommenen Angestellten dieser Firma erhielten, wie die „Freie Presse" in Lodz berichtet, Befehl, sich sofort nach der Heimat zurückzubegeben, anderenfalls sie ihre Stellung verlieren würden. Die Firma hat in mehreren polnischen Städten große Investitionsarbeiten übernommen, wie Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen sowie Bauten von Markthallen. Den Städten, die mit der Firma Kontrakte abgeschlossen hatten, wurden die aufgedrängten Bedingungen schier unerträglich. Die Prozente waren sehr hoch, und die geleisteten Arbeiten in vielen Fällen recht mangelhaft. Die größten Kontrakte gingen die Städte Lublin, Radom, Petrikau und Czenstochau ein. In Radom hat „Ullen et Co." die Arbeiten fertiggestellt, während in anderen Städten die Arbeiten unterbrochen wurden. Verschiedene Städte verhandelten noch mit der Firma wegen Ermäßigung der hohen Zahlungsbedingungen Der Czenstochauer Selbstverwaltung wurden auch bestimmte Ermäßigungen versprochen, die jedoch durch die plötzliche Auflösung der Vertretung in Polen noch zu keinem Abschluß gekommen sind. Der Städteverband hat die Vertreter der interessierten Städte telegraphisch nach Warschau zu einer Sitzung berufen, in der beschlossen wurde, gegen die Firma „Ullen et Co." gerichtlich vorzugehen.

Die abreisenden Vertreter begründeten die Liquidation der Firma in Polen mit der Notwendigkeit der Versetzung des Personals aus Polen nach der Türkei und Persien, da der Firma dort große Konzessionen erteilt wurden.

Die Sanacja schießt!

In Kochlowitz hat sich gestern eine blutige Nachfeier der Sonntagswahlen ereignet. Der Führer der P. P. S., Josefiak, im Orte geriet mit dem Führer der Sanacja in Streitigkeiten, die sich auf die Wahlen am Sonntag bezogen. Der Sanacjaführer zog einfach einen Revolver und schoß den P. P. S.-Mann über den Haufen. Der Täter wurde verhaftet.

Das ist ein liebliches Bild moralischer Sanierung. Wenn derartige Dinge schon heute und bei den verhältnismäßig friedlichen Gemeindewahlen passieren, dann kann man zu den Sejmwahlen allerhand tröstliche Dinge erwarten.

Nebenbei.

E/B Daß auch die Luft „Balken" hat und man zu den „in der Luft liegenden" Verkehrsmöglichkeiten mehr und mehr Zutrauen faßt, beweist der von Jahr zu Jahr zunehmende Personenluftverkehr, der auch in Polen, besonders im Jahre 1929, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Nach amtlichen Angaben wurden insgesamt 6122 Flüge ausgeführt gegen 3899 im Jahre 1928 und 3747 im Jahre 1927. Befördert wurden insgesamt 15 056 Passagiere (1927: 7469). Die am häufigsten beflogene Strecke ist die Linie Krakau—Kattowitz mit 289 Flügen im 4. Quartal vorigen Jahres.

*

Bisher hörte man nur von Mädchenentführungen. Nunmehr kommt aus Inowrocław die seltsame Kunde, daß dort ein 20jähriger junger Mann von drei Damen entführt wurde. Mit Hilfe von Schokoladenplätzchen und Nußtortenstückchen verlockten die drei weiblichen Jünglingsschmuggler den Ahnungslosen zu einer Autopartie und machten ihm schließlich den Vorschlag, sich mit ihnen zusammen in ein luxuriöses Pensionat für junge Männer ins Ausland zu begeben. Dem Entführten gelang es später, zu fliehen und der Polizei Meldung zu erstatten, die allerdings peinlicherweise feststellte, daß der Aermste ein Opfer seiner krankhaften Phantasie sei und wahrscheinlich an Verfolgungswahnsinn leide.

*

Daß in Ostpreußen Tausende von landwirtschaftlichen Betrieben zur Versteigerung stehen, ist bekannt. In informierten Kreisen rechnet man bis zum 15. Mai mit etwa zweitausend neuen Bankerotten. Der Morgen Land in Ostpreußen kostet jährlich 20 Mark Zuschuß. Der Wert aller Güter vor dem Kriege betrug 2 Milliarden Mk. Heute beträgt die Schuldenlast 1550 Millionen, also der Besitzwert nur noch 450 Millionen Mark. Jedes Jahr bringt 160 Millionen Mark Verlust (viele Kenner sagen sogar 200 Millionen). Man kann an den Fingern ausrechnen, daß Ostpreußen — geht die „Entwicklung" in dem Tempo weiter — nach noch nicht drei Jahren restlos verschleudert ist.

*

Auch in der jetzigen deutschen Ostmark geht der Ausverkauf und die Liquidation von alten angesehenen Firmen weiter. So wurde, nachdem die bekannte Firma Hugo Tödtmann in Schwiebus schon seit Jahren die Fabrikation ihrer landwirtschaftlichen Maschinen hat einstellen müssen, kürzlich wieder die Tuchfabrik Moritz Nagel in Schwiebus, die ein großes Fabrikgrundstück umfaßt, zwangsversteigert.

*

Erfreulich ist es, wenn man aus Willenberg im deutschen Osten hört, daß ein dortiger Apotheker Dentler in der preußischen Staatslotterie die hübsche runde Summe von 400 000 Rm. gewonnen hat. Noch erfreulicher aber ist es, zu hören, daß der plötzlich über Nacht reich gewordene Mann seiner Vaterstadt eine namhafte Stiftung zu wohltätigen Zwecken überwiesen und ebenso seiner alten, bisher in ärmlichsten Verhältnissen lebenden Wirtschafterin mit einer Summe in Höhe von 10 000 Rm. gedacht hat. — Auch bei uns in Polen warten noch Tausende von Losinhabern auf einen Hunderttausender-Gewinn. Ob sich die zu erwartenden glücklichen Gewinner wohl an dem Apotheker aus Willenberg ein Beispiel nehmen werden?

*

Im Zeitalter eines Zeileis schießen die Wunderdoktoren wie Pilze aus der Erde und finden immer wieder gläubige Anhänger. Jetzt konnte in Neusalz an der Oder ein solcher Betrüger verhaftet werden, der mit viel Erfolg ein Allheilmittel gegen Trunksucht, zur Verhütung von Ehebruch, gegen offene Beine, zur Verhinderung der Schwangerschaft usw. vertrieb. Brunnenwasser mit einer kleinen Beigabe Kölnisch Wasser bildeten das Mittel, das zum Preise von 12 bis 18 Rm. pro Flasche reißenden Absatz fand. Der Schwindler, ein Friseur Ernst Fälke, darf nunmehr während seines 1½jährigen Zuchthausaufenthaltes darüber nachdenken, daß Brunnenwasser und ein paar Tropfen Kölnisch Wasser noch keine Zeileissche Wunderröhre ergeben.

Die letzten Telegramme.

Die vereinbarte Formel.

London, 3. April. (R.) Die von Briand und Henderson vereinbarte Formel hat nach Andeutungen verschiedener Blätter nicht den Beifall des französischen Ministerpräsidenten gefunden. Die für Freitag angesetzte Plenarsitzung der Konferenz ist mindestens bis zur nächsten Woche verschoben worden.

Die drei Delegationen Englands, Amerikas und Japans werden heute vormittag die japanischen Vorbehalte besprechen. Ein Communiqué der japanischen Delegation bestätigt, daß die japanische Regierung im wesentlichen die englisch-amerikanischen Vorschläge annimmt.

Nach einer Meldung des „Matin" soll Briand gegenwärtig nicht die Absicht haben, London zu verlassen.

Cosgrave wieder Präsident.

Dublin, 3. April. (R.) Im Freistaat Irland wurde der bisherige Ministerpräsident Cosgrave zum Präsidenten mit 80 gegen 65 Stimmen wiedergewählt. In Irland hat der Präsident gleichzeitig die Befugnisse eines Ministerpräsidenten. Die Regierung Cosgrave war in der vorigen Woche zurückgetreten, nachdem sie bei der Abstimmung über eine Rentnervorlage eine Niederlage erlitten hatte.

Flugzeugunglück.

Paris, 3. April. (R.) Von der französischen Mittelmeerküste wird ein schweres Flugzeugunglück gemeldet. Ein französischer Flieger, der einen Geschwindigkeitsrekord für Wasserflugzeuge besaß, hatte gestern mit einem dreimotorigen Flugzeug Versuchsflüge gemacht. Dabei stürzte das Flugzeug aus 400 Metern ab und fiel ins Wasser. Der Flieger und sein Mechaniker waren sofort tot.

Gefährlicher Brand in einem Petroleumtanklager.

Eldorado (Arkansas), 3. April. (R.) Im Tanklager der Magnolia Petroleum Comp. wurde ein Tank, der ungefähr 40 000 Hektoliter Petroleum enthielt, vom Blitz getroffen. Da man befürchtete, daß das aus dem brennenden Tank überkommende Petroleum die anderen Tanks in Brand setzt, so beschießt die Feuerwehr den Tank mit einem Geschütz, um das Petroleum zum Auslaufen zu bringen und in die Erdkanäle abzuleiten.

Die Hebung der „München".

Neuyork, 3 April. (R.) Der Lloyddampfer „München", der am 11. Februar nach einem verheerenden Brand im Laderaum unter Wasser gesetzt werden mußte, konnte gestern abend durch Auspumpen 10 Fuß über die Wasserlinie gehoben werden. Man erwartet, daß der Dampfer Freitag oder Sonnabend nach Brooklyn ins Trockendock gebracht werden kann.

Eisenbahnunglück.

Neuyork, 3. April. (R.) Wie Associated Preß aus Bogota (Columbien) meldet, sind dort bei der Entgleisung eines Güterzuges 3 Personen getötet und 10 verletzt worden. Die Lokomotive des Zuges war während der Fahrt aus den Gleisen gesprungen und umgestürzt. Die nächstfolgenden Wagen fuhren aufeinander und wurden vollständig zertrümmert.

Großer Heidebrand.

Berlin, 3. April. (R.) Ein großer Heidebrand entstand gestern am Südabhang des Teutoburger Waldes. Das Feuer war zum Abbrennen einzelner Weidenplätze planmäßig angelegt. Durch den starken Ostwind wurde das Feuer über die Schutzgräben hinausgetragen und nahm mit rasender Geschwindigkeit eine große Ausdehnung an. Alle Feuerwehren der Umgegend waren an der Brandstelle tätig. Unter Einsetzung der Reichswehr gelang es, den Brand abends zum Stillstand zu bringen. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen, da auch Kieferschonungen verbrannt sind.

Frauen als Richter.

Paris, 3. April. (R.) In Frankreich sollen Frauen nach einem neuen Gesetzentwurf Richter werden können. Bisher konnten in Frankreich die Frauen wohl Rechtsanwälte werden, nicht aber Richter. Da aber zurzeit in Frankreich Richtermangel herrscht, so soll nach dem Antrag die Richterlaufbahn auch für Frauen geöffnet werden.

Prunkvolles Begräbnis.

Neuyork, 3. April. (R.) In Neuyork erhielt ein Führer der Neuyorker Unterwelt ein prunkvolles Begräbnis. 10 Automobile mit Kränzen und etwa zwei Dutzend Luxusautos mit den Freunden des Verstorbenen folgten dem Leichenzuge. Die Kosten des Begräbnisses werden auf etwa 80 000 Mark geschätzt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Bachr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 1. April. Vor acht Jahren verschwand auf geheimnisvolle Weise die Tochter des Kaufmanns Habergric von der Nowomiejska-Straße. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß das Mädchen von Mädchenhändlern entführt worden war; ihr Aufenthaltsort konnte jedoch nicht festgestellt werden. Vor einigen Tagen erhielt nun der Vater, der inzwischen nach Warschau verzogen ist, einen Brief aus Konstantinopel von seinem einzigen Kinde. Nach acht Jahren gelang es dem Mädchen, den Vater zu benachrichtigen. Habergric schickte nun einen Verwandten nach Konstantinopel, um seine Tochter nach Hause zu bringen. Jetzt erhielt der Kaufmann ein Telegramm, daß seine Tochter auf dem Wege nach der Heimat sei. — Kürzlich war das Dorf Zarzew, Gemeinde Chojny (bei Lodz), der Schauplatz eines Kampfes zwischen Mitgliedern der Familie Plosaj. Die drei Brüder Bronisław, Bolesław und Władysław Plosaj lebten seit Jahren mit ihrem Schwager Czesław Sieradzki in Unfrieden. Als nun vor einigen Tagen die Mutter der Plosajs erkrankte, rief der Schwiegersohn, auf die Bitte seiner Frau, einen Arzt herbei, um die Greisin zu retten. Bei der Bezahlung des Arztes kam es zwischen den Söhnen der Kranken und dem Schwiegersohn zu einem Streit, wobei die Söhne Sieradzki vorwarfen, er wolle sich bei der Sterbenden, der doch nicht mehr zu helfen sei, einen guten Namen machen, um mehr erben zu können, weshalb er ihnen unnötige Kosten verursache. Die nach längerem Zögern endlich doch erfolgte Honorierung des Arztes erregte die geizigen Brüder derart, daß sie sich mit Aexten bewaffneten, die Tür der Wohnung Sieradzkis gewaltsam erbrachen und ihn zu ermorden suchten. Sieradzki bewaffnete sich mit einem Flobertgewehr, um sich seiner Angreifer zu erwehren. Sein Schwiegervater suchte ihn hieran zu verhindern, wobei ein Schuß fiel, der den Greis an der linken Hand verwundete. Beim Anblick des blutenden Schwiegervaters und der den Axthieben bereits nachgegebenen Tür sprang Sieradzki aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße, wobei er einen Arm- und Beinbruch sowie andere schwere Verletzungen erlitt. Jetzt ergriffen die Brüder Plosaj die Flucht, während der von Nachbarn alarmierte Arzt beiden Verwundeten Verbände anlegte. Die Brüder Plosaj werden von der Polizei gesucht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz,** 2. April. Der Kaufmann Konstantin Kapeja aus Zempelburg hatte sich 1926 von dem Arbeiter Paul Dorsch aus Klonia 1300 zl entliehen, und zwar unter der Vorspiegelung falscher Tatsachen, daß die Sicherheit des Darlehns durch das Hausgrundstück gewährleistet sei. In Wirklichkeit war das gesamte Vermögen des K. seiner Schwägerin verschrieben worden. Von den 1300 Zloty hatte Kapeja 600 Zloty zurückgezahlt, teils freiwillig, teils nach erfolgter Pfändung. Der Rest gilt als verloren. K. hatte sich daher kürzlich vor der hiesigen Strafkammer wegen Betruges zu verantworten und erhielt sieben Monate Gefängnis, wovon die Hälfte der Amnestie unterliegt.

* **Thorn,** 2. April. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den 30jährigen Bäcker Jan Grubski aus Miliszewo (Kongreßpolen) wegen versuchten Mordes. G. saß im Juli vergangenen Jahres mit seinem Freunde in einer Schankwirtschaft in Schönsee, und beide gerieten in Streit miteinander, nachdem sie schon eine ganze Menge Alkohol genossen hatten. Plötzlich zog G. einen Revolver und schoß auf seinen Freund Kędzierski, den er schwer verletzte. Als G. darauf nach Hause entfloh, wurde er dort von der Polizei erwartet. Um sich seiner Verhaftung zu entziehen, gab er auch auf den Schutzmann einen Schuß ab, worauf ihm die Flucht glückte. Erst drei Wochen nach der doppelten Bluttat konnte er festgenommen werden. Das Gericht erkannte auf 4½ Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(Ohne Gewähr).

60 000 Zloty auf Nr. 191 967.
10 000 Zloty auf Nr. 10 992, 95 838, 208 369.
5000 Zloty auf Nr. 123 611, 172 560.
3000 Zloty auf Nr. 7667, 30 371, 38 754, 77 094, 151 581, 153 832, 160 187.
2000 Zloty auf Nr. 33 387, 47 476, 80 713, 154 818 170 398.
1000 Zloty auf Nr. 3237, 7549, 11 397, 15 930, 18 547, 21 334, 38 364, 49 600, 62 788, 65 409, 77 451, 83 289, 91 475, 91 927, 97 414, 98 827, 99 219, 103 062, 138 903, 147 134, 166 621, 168 608, 171 010, 177 665, 185 432, 195 000, 200 401.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Königshütte,** 2. April. Am letzten Sonnabend in der achten Abendstunde ereignete sich auf der ul. Ligota Górnicza ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei jüdische Bürger der Stadt namens Markus Brünner und Izek Lemla, die des Weges gingen, wurden von zwei angeheiterten Burschen angerempelt. Um den Angriffen der zwei Betrunkenen auszuweichen, sprangen beide auf die Straße. In diesem Augenblick kam ein Personenauto heran und überfuhr beide. Brünner erlitt dabei derart schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb. Die Verletzungen des Lemla sind gleichfalls sehr schwer, aber nicht lebensgefährlich. Die Schuldigen machten sich, als sie die Folgen ihrer Tat sahen, schleunigst aus dem Staube.

Aus Ostdeutschland.

* **Schneidemühl,** 2. April. Nach langem schweren Leiden starb hier in der Nacht zum Dienstag im 63. Lebensjahre der Superintendent des Netzekreises und Pfarrer an der hiesigen St. Johanniskirche Friedrich Starke.

Kino-Programm.

Apollo — Moralność Pani Dulskiej. Tonfilm 4½ Uhr.
Metropolis — Charlatan. 5 Uhr.
Renaissance — Die Rache des Spaniers. 5 Uhr
Slonce — Rhapsodie der Liebe. 5 Uhr.
Wilsona — Weiße Nächte. 5 Uhr.

Wettervoraussage für Freitag, 4 April.

= **Berlin,** 3. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin sehr kühl und größtenteils Neigung zu leichten Niederschlägen. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten trübe und regnerisch, weitere Abkühlung. Im übrigen Deutschland bewölkt bis trübe, stellenweise, besonders im Westen, leichte Schneefälle.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6½ Uhr. — Sonnabend, morgens 7½ Uhr; vorm. 10 Uhr; nachm. 4½ Uhr mit anschließendem halachischen Vortrag im Beth-Schlomoh. Sabbat-Ausgang 7.17 Uhr. Werktäglich morg. 7 Uhr, abends 6½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Jugendandacht.

Erbenaufruf!

Der Schuhmachermeister **Reinhold Bieder** ist am 15. November 1920 in Bertelsdorf bei Lauban und seine Ehefrau **Hulda Bieder,** geb. Rieksmann, verw. Menzel am 2. März 1928 auch in Bertelsdorf ohne Testament gestorben.

Alle, welche Erbrechte beanspruchen, insbesondere **Johann August Bieder,** geb. am 4. September 1849 zu Jutroschin, sowie **Karl Wilhelm Bieder,** geb. am 12. Januar 1851 zu Jutroschin werden aufgefordert, ihre Erbrechte bei den unterzeichneten Anwälten bald anzumelden.

Lissa, den 28. März 1930.

Rechtsanwälte Dr. Rummler, Kowanetz u. Kaniasty
Leszno (Wlkp.), pl. Kościuszki 1.